MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

236 (25.5.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-229570

Dienstag, 25. Mai

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 236

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung mit ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei event. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäftsnebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklame 1—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Kampf um die Abrüstung

Die Pfingsttagung in Genf

Am gestrigen Montag tagte das Redaktionskomitee der Genfer Abrüstungskonferenz. Der Kampf um den Artikel 16 des Völkerbundspaktes wurde mit der Annahme eines von Paul Boncour und Lord Robert Cecil gestellten Antrages beendet. Der Antrag fordert den Völkerbunsrat auf, 1) die geeigneten Methoden und Anordnungen zu studieren, um im Falle eines Krieges oder Kriegsdrohung binnen kürzester Zeit eine Ratstagung herbeizuführen und 2) den Erlaß von Entscheidungen des Rates, um die Inkraftsetzung der militärischen und wirtschaftlichen Verpflichtungen des Völkerbundspaktes zu beschleunigen.

Die ständige Militärkommission des Völkerbundes soll ersucht werden, festzustellen, welcher Grad von Sicherheit von den Bestimmungen des Völkerbundspaktes und besonderer Verträge wie der Locarnoverträge usw. im Hinblick auf die Abrüstungsmöglichkeit ausgehen. Die Kommission soll ferner ein Verfahren festlegen zur schnellen Durchführung der militärischen Hilfeleistung nach Artikel 16, ferner ein Verfahren zur Verhinderung einer Weiterentwicklung begonnener Feindseligkeiten. Dem gemischten Wirtschaftskomitee wird der Auftrag zuteil, die Vervollkommnung der Telegraphen- und Telephonverbindungen der Hauptstädte mit Genf zu studieren angesichts der Bedeutung, die solchen Verbindungen im Konfliktsfalle zukommt. Das Komitee soll ferner die Mittel zur Gewährung der wirtschaftlichen und finanziellen Hilfe für den angegriffenen Staat studieren. Es sollen zu diesem Zwecks sechs Komitees gebildet werden. Der Völkerbundsrat wird sich bereits Mitte Juni mit allen diesen Anträgen befassen, desgleichen die Septembertagung des Völkerbundes. Dagegen dürfte der Rat den von Paul Boncour beabsichtigten Antrag auf Aufhebung der Einstimmigkeitsklausel in bestimmten Fällen wohl bis September, d. h. bis zur Mitwirkung des deutschen Ratsmitgliedes, zurückstellen.

Ein Antrag de Brouckeres über Organisation eines Sammeldienstes beim Völkerbundssekretariat für die im Artikel 8 vorgesehenen restlosen Auskünfte der Mitgliederstaaten an den Völkerbund für ihre Rüstungen, wurden den beiden technischen Kommissionen zur Prüfung überwiesen. Das geschah mit einem Antrag auf obligatorische Bekanntmachung aller Erfindungen, die dem Gas- und Bakterienkrieg dienen könnten sowie über die Frage, ob bei Verletzungen von internationalen Abrüstungsabkommen nicht ein gleiches Verfahren eingeführt werden könnte, wie es bei der internationalen Arbeitsorganisation gegenüber Vergehen bei der Durchführung von internationalen Arbeitsabkommen vorgesehen ist.

Den technischen Kommissionen überwiesen wurde ferner ein Antrag von Lord Cecil über die Frage, ob und in welcher Zeit chemische Fabriken für die Erzeugung von Giftgasen umgestellt werden können, welche Einrichtungen nötig sind zur Verbreitung giftiger Gase und welche Abwehrmittel man kenne zum Schutze von Städten sowie welche Strafen in Betracht kommen könnten gegenüber Verletzungen von Abkommen über das Verbot des Gaskrieges.

Dann wurde noch ein Antrag von Ginson (Amerika) und Sokal (Tschechoslowakei) genehmigt zur Frage, ob eine gebietsweise Abrüstung einen Fortschritt bedeute, wenn sich die allgemeine Abrüstung zur Zeit als unmöglich erweisen sollte und welche Gebiete dafür in Betracht kommen könnten. Die weitere von Sokal aufgeworfene Frage, ob die Völkerbundshilfe bei einem teilweisen Abrüstungsabkommen organisiert werden könnte, beschloß man, dem Völkerbundsrat zu überweisen.

Lord Robert Cecil erklärte sich Pressevertretern gegenüber mit dem bisherigen Ergebnis der Konferenz zufrieden, da es der vorbereitenden Abrüstungskonferenz nunmehr gelingen dürfte, dem Völkerbundsrat ein ins Einzelne gehendes Arbeitsprogramm für die endgültige Abrüstungskonferenz aufzustellen.

Heute nachmittag und Mittwoch vormittag werden noch zwei öffentliche Vollsitzungen der Konferenz stattfinden. Der deutsche Vertreter hat dem französisch-englischen Kompromiß zugestimmt.

Italien und die Genfer Verhandlungen

(Von unserem Vertreter in Rom.)

Die zweideutige Stellungnahme Italiens zu Allem, was mit der Entwicklung des Völkerbundes zusammenhängt, ist bei den letzten Genfer Verhandlungen wieder einmal recht deutlich zu beobachten gewesen. Wir haben an dieser Stelle schon oft darauf hingewiesen, daß Italien nicht an sich gegen den Völkerbund eingestellt ist, daß es sich aber durch den Bund, der als der eigentliche Garant der Pariser Verträge gelten kann — vor allem durch Locarno — in seinem Expansionsmillen gehemmt fühlt. Deswegen ist Italiens lebhaftestes Bestreben, den Völkerbund nicht zu mächtig werden zu lassen. Nichts fürchtet Italien mehr als eine Aenderung in der Geschäftsordnung des Völkerbundsrates, wodurch die Bestimmung daß alle Beschlüsse des Rates einstimmig sein müssen, aufgehoben würde. Scialoja, der italienische Delegierte in Genf, hat das bei den jüngsten Sitzungen mit der ihm eigenen juristischen Spitzfindigkeit zum Ausdruck gebracht, wobei er die Frage der Erweiterung der Zahl der ständigen Ratssitze, d. h. die Aufnahme Deutschlands nur theoretisch streift. In seiner Rede befindet sich folgender Passus: „Unter allen Umständen muß das Prinzip der Einstimmigkeit bei den Beschlüssen des Rates gewahrt werden, denn nur durch dieses Prinzip wird der Geist des Völkerbundes und der Gedanke der Gleichheit der Nationen allein vertreten. Wenn man das Prinzip der Mehrheit einführen wollte, so ginge man der Schaffung eines Ueberstaates entgegen, was der Völkerbund weder sein kann noch sein will. Wenn aber andererseits der Rat zu zahlreich wäre, so wäre es fast unmöglich die Einstimmigkeit zu erzielen. Die Erfahrung lehrt, daß schon jetzt bei einem Rat von nur 10 Mitgliedern es sehr oft außerordentlich schwer ist, eine Einstimmigkeit zu erzielen. Der Delegierte Italiens nimmt also das Wohl und Wehe des dem faszistischen und imperialistischen Italien sonst nicht gerade besonders nahestehenden Völkerbundes zum Anlaß um die Aufnahme Deutschlands wenn nicht gerade zu verhindern, so doch zu erschweren. Letzten Endes wird sich Italien gewiß der englischen These anschließen, aber es ist immerhin bemerkenswert, daß es im gegenwärtigen Augenblick auf jene antideutsche Politik noch nicht ganz hat verzichten wollen, die im Januar, kurz nach dem Rededuell Mussolini—Stresemann aktuell gewesen sein mag, von der man aber geglaubt hatte, daß sie nunmehr zum alten Eisen gehöre.

Die zweideutige Haltung der Regierungsvertreter verwirrt auch die Stellung des Landes zu diesen Fragen. Selbst ein kluger Mann wie der Abgeordnete der Giolitti-Gruppe Soleri, dem man an sich nicht vorwerfen kann, daß er zu sehr unter dem Einfluß des faszistischen Imperialismus stehe, veröffentlicht heute einen Artikel in der Turiner „Stampa", der seines gleichen an Unklarheit sucht. Neben manchem guten Gedanken, neben mancher klugen Argumentation ein Durcheinander sich widersprechender Thesen, die für die herrschende Desorientierung charakteristisch sind.

Soleri geht von den schweren wirtschaftlichen und politischen Krisen aus, die im Augenblick halb Europa durchmacht: angefangen vom englischen Streik zur belgischen Krise, zu den französischen Finanznöten, der polnischen und der griechischen Diktatur und so weiter. (Er hätte übrigens auch die italienische Wirtschaftskrise erwähnen können.) Er fährt dann fort: „Während sich das alles im Rahmen der ehemaligen Entente abspielt, sind Deutschland und Rußland, die doch Zeiten tiefster Not durchlebt haben, drauf und dran, wenn auch nicht im gleichen Tempo, eine wirtschaftliche Neuordnung und eine politische Reorganisation durchzuführen und Verträge zu schließen, um ihren Einfluß in der Welt wiederzugewinnen." Soleri vertritt dann den Standpunkt, daß gegenüber so schwerwiegenden Ereignissen sowohl negativer wie positiver Natur der Völkerbund stärker und kräftiger werden müsse. Statt aber nun zu dem logischen Schlusse zu kommen, daß das Fernbleiben so entscheidenden Faktoren des europäischen Gleichgewichtes, wie es Deutschland und Rußland sind, aus dem Völkerbund und aus dessen oberster Behörde, dem Rat, die Autorität des Völkerbundes schwächen muß, stellt sich Soleri auf den Standpunkt, die Erweiterung des Rates würde die Beschlußfähigkeit des Bundes weiter herabmindern und dadurch seine Autorität. Ja, Soleri geht sogar so weit, daß er diesen Standpunkt als den italienischen Standpunkt bezeichnet. Er hebt hervor, daß er ihn schon nach der Märzversammlung vertreten habe und meint, die jüngste Stellungnahme Scialojas habe ihn, Soleri, nur in seiner Auffassung bestätigt. Trotzdem scheut er sich nicht, den deutschen Standpunkt als „nicht ganz unbegründet" zu bezeichnen.

Die türkische Wirtschaft und das Staatsbudget

(Von unserm Konstantinopeler Vertreter.)

d. Konstantinopel, 19. Mai.

Angesichts des wahrscheinlichen Uebereinkommens zwischen Türken und Engländern sowie Türken und Griechen und der damit einigermaßen sichergestellten friedlichen Entwicklungsmöglichkeit für die Türkei in nur irgendwie voraussehbarer Zeit tritt die türkische Regierung mit einem Staatsbudget hervor, das sich insofern sicher vorteilhaft von den früheren unterscheidet, als endlich einmal der Versuch gemacht ist, einen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen, d. h. den Voranschlag zu balancieren. Wie sehr das Vertrauen gestiegen ist, daß der Friede erhalten bleibt, zeigt am besten der Umstand, daß seit Ende April, d. h. seit der türkischen Mobilmachung und damit der Höchstspannung der Gegenwert des englischen Pfundes von 10.05 auf 9.05 Ltq gefallen ist, eine Aufwärtsbewegung der Ltq, die anscheinend noch nicht zum Stillstand gekommen ist. Allen ausländischen Wirtschaftsstaaten voran hatte schon bisher Deutschland seinen Anteil am Wiederaufbau der Türkei trotz der politisch ungeklärten Lage des Landes genommen; umso mehr wird sich die deutsche Wirtschaft bemühen, in einer gesicherten Türkei Absatz- und Betätigungsmöglichkeiten zu finden. Sie muß dann aber auch ein Interesse daran haben, laufend zu wissen, wie es um die Wirtschaft der Türkei bestellt ist, und wie der türkische Staatshaushalt die Lage des Landes zeichnet.

Der neue Staatshaushaltsplan muß sich auf der voraussichtlichen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes aufbauen, nur auf ihrer Grundlage kann er sich klar werden, welche Einnahmequellen ihm zur Verfügung stehen, welche Aufgaben er sich mit einiger Aussicht auf Erfolg im gegebenen Augenblick stellen darf. Die der Türkei bisher erschlossenen und zugänglichen Steuerquellen haben zum Bestreiten der gestellten Aufgaben nicht genügt; ein wenig ausgebildetes Großgewerbe und eine bis vor Jahresfrist noch ausschließlich extensiv arbeitende Landwirtschaft konnten selbst beschränkte Staatsaufgaben durch ihre Steuerkraft nicht finanzieren; ebenso wenig vermochte das aber auch der Handel. Und nun sind die Aufgaben viel weiter gestellt worden, sowohl in der Richtung der endlichen Erschließung des Landes und der Förderung der Bildung seiner Bewohner wie in Hinsicht auf eine energische Bevölkerungspolitik durch Kampf gegen die ansteckenden Krankheiten und durch Verbreiterung der Verdienst- und Lebensmöglichkeiten, während andererseits durch die im Wege der Aushebung des bäuerlichen Zehnten erstrebte Entschuldung der Bauern eine bisher ergiebige Steuerquelle auf ein Sechstel ihres Betrages zurückging, wofür die Uebernahme der Tabakregie in eigne Verwaltung nicht den erhofften Ersatz brachte und in absehbarer Zeit auch noch nicht wird bringen können. Zwei an sich notwendige und kluge Schritte brauchen eben in einem Lande, in dem seit Hunderten von Jahren eine Mißwirtschaft sondergleichen herrschte, eine gewisse Zeit, um die erhofften Erfolge zu zeitigen.

Ob mit oder wider ihren Willen, das mag dahingestellt bleiben, jedenfalls hat die neue Türkei bisher den Schritt einer ausländischen Anleihe nicht getan, um sich die nötigen Mittel zur Erschließung neuer Kraftquellen zu verschaffen, die in einem Lande von bedeutendem natürlichen Reichtum wohl gegeben sind; aus nationalistischen Gründen hat sie aber auch der freien Mitwirkung des ausländischen Kapitals durch übermäßige Beschneidung der Verdienstmöglichkeiten die stärksten Hindernisse bereitet; man wollte sich — so hieß es — nicht mehr so ausbeuten lassen, wie in den Zeiten vor der Revolution. Leider ist man bei der Befolgung dieses an sich berechtigten Grundsatzes nicht auf den Versuch eines Mittelweges gekommen; ein vernünftiger, das immerhin vorhandene Risiko berücksichtigender Gewinn braucht noch nicht zur Ausbeutung zu werden. Jedenfalls hat das internationale Kapital bei den geringen von den Türken gebotenen Gewinnchancen sich bisher der Türkei gegenüber sehr zurückhaltend gezeigt, ausgenommen vielleicht das deutsche, dem aber durch Deutschlands Wirtschaftslage starke Grenzen gezogen sind, die seiner Willensbestimmung Trotz bieten. Ohne starke Beteiligung ausländischen Kapitals kann aber die Türkei nicht gesunden, das weiß man sehr wohl in Angora, und doch hat man bisher mit der Abschreckung des Kapitals noch nicht Schluß gemacht.

Die friedliche Einigung mit England dürfte ebenfalls kaum die finanzielle Hilfe bringen, die man im Stillen vielleicht erhofft hat. Von einer Anleihe kann, selbst wenn Angora sie suchte, kaum vor der Regelung der Kuponfrage — und diese scheint nach dem Abbruch der diesbezüglichen Besprechungen noch in weitem Felde zu liegen — die Rede sein, und auch die angeblich der Türkei zugedachte Beteiligung an der Ausbeute der Erdölfelder im Zweistromlande dürfte so schnell nicht zu barer Münze für die Türkei werden. Und doch muß Angora Mittel haben, um seinen Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen ohne Vernachlässigung wenigstens der nötigsten Ausgaben. Dieses Gleichgewicht hat man rechnungsmäßig erreicht, indem man den Ertrag einer neuen Umsatz- und Verkehrssteuer so hoch ansetzte, wie er unmöglich werden kann, und andererseits, indem man mit eiserner Sparsamkeit alle Ausgaben strich, die nicht unbedingt nötig sind. Das Schwinden der Kriegsgefahr gestattete ein Beschneiden der Ausgaben für die Rüstung ohne weiteres; man ging aber auch in der Kürzung der Bereitstellung von werbenden Mitteln, so für den Aufbau von Handel und Industrie, soweit, daß der Handelsminister sich sogar zur Demission gezwungen sah.

Die erwähnte Umsatz- und Verzehrsteuer hat im ganzen Lande eine heillose Verwirrung und Erregung hervorgerufen. Auch andere Länder haben bekanntlich mit der Umsatzsteuer so böse Erfahrungen gemacht, daß sie diese schnell wieder abbauten. In der Türkei vollends, wo der Handel schon bisher unter der steuerlichen Belastung schwer um seine Existenz rang und einen unerhört schweren Winter hinter sich hat, muß eine Umsatzsteuer von solcher Höhe den Export völlig zum Erliegen bringen. Bleibt die Steuer in der jetzigen Höhe

Um die Kabinettsergänzung

Innerhalb der Regierungsparteien finden im Augenblick die durch die Feiertage unterbrochenen Besprechungen über die eventuelle Ergänzung des Reichskabinetts ihren Fortgang. Das Zentrum verfolgt dabei die Absicht, den Abgeordneten Guerard für das Ministerium für die besetzten Gebiete in Vorschlag zu bringen, falls dieses Ministerium vom Justizministerium getrennt werden sollte, während die Volkspartei den Vorschlag gemacht hat, das Justizministerium weiter durch den Reichskanzler Marx vertreten zu lassen und dem Ernährungsminister Haslinde das Ministerium für die besetzten Gebiete mitzuübertragen. Eine Entscheidung über diese Frage ist bisher noch nicht gefallen.

Die Stahlhelmtagung zu Pfingsten

Die Befürchtung, daß es aus Anlaß des Stahlhelmtages in Düsseldorf zu ernsten Zwischenfällen kommen würde, hat sich als grundlos erwiesen. Abgesehen von einigen kleinen belanglosen Plänkeleien hat sich nichts bemerkenswertes zugetragen. Die für den ersten Pfingsttag in Düsseldorf geplante Gegendemonstration der Kommunisten war bekanntlich von der Polizei verboten worden. Trotzdem hatten sich am 1. Feiertag wohl etwa 3000 Kommunisten von auswärts eingefunden. Am Nachmittag hatten die auswärtigen Kommunisten die Stadt aber bereits wieder verlassen. Zu einer lebhaften Auseinandersetzung kam es an der Benrather Brücke. Die Polizei konnte die Streitenden aber schnell auseinanderbringen. Unter dem Schutz der Dunkelheit wurde von Kommunisten an einigen Stellen der Stadt versucht, kleine Trupps von Stahlhelmleuten zu überfallen. Bei der Wachsamkeit der Polizeiorgane wurden aber solche Versuche schon im Keime erstickt. Etwas ernsteren Charakter hatte ein Vorfall im Stadtteil Flingern. Dort wurden mehrfach Stahlhelmleute von Roten Frontkämpfern überfallen, wobei es zu Schießereien kam. In einem Falle erlitt ein Stahlhelmmann einen ungefährlichen Streifschuß. Die Polizei nahm die Unruhestifter fest.

Die Heimfahrt der roten Frontkämpfer

Die Veranstaltungen des Roten Frontkämpferbundes am Abend des zweiten Pfingstfeiertages sind ohne Zwischenfall und Störungen verlaufen. Der größte Teil der auswärtigen Teilnehmer ist bereits wieder in etwa 200 Lastkraftwagen abgefahren. Wie jetzt erst bekannt wird, haben ungefähr 60—80 Lastkraftwagen mit auswärtigen Roten Frontkämpfern Berlin gar nicht erreicht, da die Automobile unterwegs infolge von Achsenbrüchen und schweren Reifenschäden liegen geblieben sind. Durch die lange Wagenfahrt sind mehrere Personen in Berlin erkrankt, so daß sie in Krankenhäusern untergebracht werden mußten. Im Laufe des heutigen Vormittags haben fast sämtliche auswärtigen Teilnehmer die Reichshauptstadt wieder verlassen.

• **Dr. Luther macht eine Weltreise.** Ein Berliner Montagsblatt läßt sich aus Essen melden, daß Reichskanzler a. D. Dr. Luther beabsichtigt, eine längere Weltreise zu unternehmen, bevor er sich für seine zukünftige Tätigkeit bindet. Schon im nächsten Monat wird Dr. Luther seine Reise antreten, die ihn zunächst nach Amerika führen wird.

MARCHIVUM

bestehen, so dürften türkische Tabake, Haselnüsse, Korinthen, Wallonen und vieles andere bald seltene Waren auf dem Weltmarkt werden. Die Verzehrsteuer dagegen ist unmöglich schon durch die unmögliche Eintreibung im Wege des Markenklebesystems; man darf annehmen, daß von ihrem Ertrag nur ein bescheidener Bruchteil wirklich der Staatskasse zufließen, den Hauptteil aber der Verwaltungsapparat aufzehren wird. Man wird aber wohl hoffen dürfen, daß die Regierung rechtzeitig das Verfehlte dieser Steuern selbst einsehen und eine Aenderung treffen wird. Dem Teppichexport hat man schon durch eine Exportprämie Erleichterung verschafft und mäßigende Bestimmungen für die Ausführung der beiden Gesetze sind bereits erlassen worden. Diese nachträglichen Aenderungen sind in dem Budget natürlich nicht vorgesehen, sodaß sich dessen Einnahmen-Voranschlag schon jetzt wesentlich verringert.

Der Irrtum, auf dem das Budget aufgebaut ist, wird sich mit einem starken Minus in den Einnahmen fühlbar machen, und man wird nach neuen Hilfsmitteln suchen müssen. Für ein seit Jahrhunderten ausgepowertes Land gibt es aber keine Möglichkeit, sich von heute auf morgen aus eigener Kraft zu erholen, wenn es auch noch so viel Schätze in seinem Boden birgt; auch deren Hebung erfordert Zeit und vor allen Dingen Geld. Darum kann für die Türkei nur das einzige Mittel zur Gesundung darin bestehen, daß sie dem Eintritt fremden Kapitals mehr als bisher die Wege ebnet, daß sie dem fremden Kapital gegenüber von jetzt ab den Grundsatz befolgt: Leben, aber auch leben lassen!

Abd el Krim will Waffenstillstand

Die letzten Meldungen aus Marokko stellen die gemeldete Unterwerfung Abd el Krims in einem etwas anderen Lichte dar, ohne aber die Tatsache selbst wesentlich zu ändern. Abd el Krim hat sich nämlich in seinem Briefe an den Gouverneur Steeg nicht etwa bedingungslos unterworfen, sondern einen **Waffenstillstand und Wiederaufnahme der Verhandlungen** verlangt. Immerhin gibt er damit zu, daß er den Krieg als verloren betrachtet. Steeg hat den Brief der Pariser Regierung telegraphiert und um neue Instruktionen ersucht. Der Ministerrat wird heute am Quai d'Orsay unter Vorsitz von Doumergue zusammentreten, um die nötigen Beschlüsse zu fassen.

Laut „Matin" kann nicht die Rede von neuen Friedensverhandlungen sein. Ein Waffenstillstand dürfte nur zugestanden werden, wenn die Rifkabylen sich vollständig unterwerfen und nachdem Abd el Krim sich persönlich den französischen Generälen vorgestellt hätte. In diesem Falle könnte er auf die traditionelle Gastfreundschaft Frankreichs rechnen. Die französische Regierung wird sich vor einem entscheidenden Schritt mit der spanischen Regierung verständigen.

Vulkanausbruch in Japan

— **London**, 25. Mai. Infolge eines Ausbruches des Vulkans Tokachi in Nordjapan sind zahlreiche Menschen durch Lava **getötet** worden. Viele Häuser wurden zerstört. Die genaue Zahl der Toten ist noch nicht bekannt.

Der Ausbruch des Vulkans Tokachi hat eine **Springflut** im Gefolge gehabt, durch die **200 Personen ertranken.** Weitere 2000 Personen werden vermißt. Der Ausbruch des Vulkans war in einer Entfernung von 32 Km. hörbar. 60 Häuser wurden von der Lava zugedeckt. In einer Schwefelgrube sind zahlreiche Bergleute verschüttet worden.

Letzte Meldungen

Massenbesuch in der Gesolei

— **Düsseldorf**, 24. Mai. Die Gesolei ist gestern von insgesamt **104 000 Personen** besucht worden. Der Verkehrszentrale der Stadt Düsseldorf standen zu Pfingsten für etwa 25 000 Gäste Quartiere zur Verfügung. Da der Andrang der Stahlhelmleute nach Düsseldorf viel größer war als ursprünglich erwartet wurde, mußten eine Anzahl Leute in Massenquartiere untergebracht werden. An den beiden Pfingsttagen wurden über 50 000 Quartiere gebraucht, die auch von der Verkehrszentrale gestellt werden konnten.

Eine Stadt abgebrannt

— **Managua**, 24. Mai. Fast die ganze Stadt Matgalpa in Nicaragua, die etwa 6000 Einwohner zählt und mitten im Kaffeebaugebiet liegt, ist durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden.

Proklamierung der Libanon-Republik

— **Paris**, 25. Mai. Amtlich wird aus Beirut gemeldet, daß der französische Oberkommissar für Syrien, de Jouvenel, am 23. Mai im Regierungspalast feierlich die neue Libanon-Republik proklamiert hat.

Schweres Eisenbahnunglück in München

Der amtliche Bericht

Am Pfingstmontag abend gegen 10¼ Uhr ereignete sich auf dem Münchener Ostbahnhof ein schweres Eisenbahnunglück. Die **Reichsbahndirektion München** teilt amtlich mit:

Infolge des starken Zugverkehrs konnte der Zug 820 nicht sofort in den Bahnhof München-Ost, Personenbahnhof, gelassen werden, mußte also vor dem Einfahrtsignal gestellt werden. Mittlerweile war der etwa 30 Minuten verspätete Personenzug 814, der zwischen Grafing und München-Ost nicht hält, gleichfalls fällig geworden. Der Blockwärter der Zwischenblockstelle bei Bergamlaim gab dem Zug das Blocksignal Halt. Dieses Blocksignal hat der Führer des Personenzuges 814 überfahren. Er behauptet, es sei auf Fahrt gestanden. Die bisher gepflogenen Erhebungen haben diese Behauptung nicht zu bestätigen vermocht. Die Frage wird noch genauestens untersucht. Als der Zug 814 sich eben dem Ostbahnhof näherte, hatte dieser Bahnhof dem Führer des Zuges 820 am Einfahrtssignal bereits freie Fahrt gegeben. Der Zug hatte sich schon in Bewegung gesetzt und war einige Wagenlängen weit gefahren, als der Zug 814 mit einer Geschwindigkeit von etwa 60 Kilometern gefahren kam. Der Lokomotivführer des Zuges 814 hatte das Ausfahrtssignal von München-Ost auf freie Fahrt stehen sehen und war in der Meinung bestärkt, daß seiner unbehinderten Einfahrt kein Hindernis entgegenstehe. Erst auf verhältnismäßig kurze Entfernung sah der Zugführer des Zuges 814 eines der Schlußlichter des eben in Bewegung gekommenen Zuges 820.

Er gab sofort Notbremse

und traf alle Maßnahmen, um den Zug noch in seine Gewalt zu bekommen. Da die Einfahrt gegen München-Ost, Personenbahnhof, an einer starken Linkskrümmung liegt, war dem auf der rechten Seite stehenden Lokomotivführer die Aussicht auf das Zugschlußsignal erschwert. Der Aufstoß erfolgte mit großer Gewalt. Von dem Zug 820 wurden die zwei letzten Wagen vollständig zertrümmert. Der übrige Teil des Zuges blieb so gut wie unbeschädigt. Vom Zug 814 war die Maschine nur wenig beschädigt, aber entgleist. Der als Schutzwagen dienende Packwagen war nur ganz leicht beschädigt, dagegen die vier folgenden Wagen vierter Klasse aus dem Gleis geworfen und stark ineinander geschoben. Mehrere Reisende waren in schlimmster Lage eingeklemmt. Auch ein wesentlich weiter rückwärts stehender Wagen des Zuges 814 war entgleist und beschädigt. Der Unfall ist **um 10.30 Uhr nachts** eingetreten. Die Verletzten mußten teilweise mit Sägen und Aexten, teilweise mit autogenen Schweißapparaten aus ihren furchtbaren Lagen befreit werden. Alle Stellen arbeiteten mit größter Hingabe und anhaltend schwerster Aufopferung unter unterstützten das Personal der Eisenbahnbetriebswerkstätte aufs wirksamste. Fast alle Verletzten und Toten konnten bis 1 Uhr nachts geborgen werden.

Die Verletzten, ungefähr 60,

sind in das Krankenhaus rechts der Isar und die Chirurgische Klinik verbracht worden, soweit sie nicht als Leichtverletzte ohnehin nach Hause gehen konnten. Die Aufräumungsarbeiten sind in vollem Gange. Der Verkehr von und nach Rosenheim wird über den Ostrangierbahnhof geleitet. Das Gleis München-Ost—Mühldorf wird heute nachmittag 2 Uhr, Rosenheim—München morgen früh 8 Uhr und München—Rosenheim morgen abend 6 Uhr wieder frei und fahrbar. **Die Namen der Toten** werden mitgeteilt, sobald sie von der Polizei festgestellt und hier bekannt gegeben sind. Von den ins Krankenhaus eingelieferten Verletzten sind noch drei gestorben. Im Ostfriedhof München liegen zur Zeit **22 Tote.** Die Aufräumungsarbeiten sind zur Zeit noch nicht beendet. Ein großer Teil der Toten ist noch nicht erkannt. Die Verletzungen sind teils furchtbarer Art, zum Teil wurden die Passagiere in der Mitte auseinandergerissen. Die Polizei beabsichtigt, am Tage der Beisetzung der Opfer des Eisenbahnunglücks am Ostbahnhof, voraussichtlich am Donnerstag, ein Verbot aller Lustbarkeiten, einschließlich Theateraufführungen und Kinovorstellungen, zu erlassen. Das Hauptbahnhofgebäude und andere staatlichen Gebäude haben zum Zeichen der Trauer **Halbmast** geflaggt.

Bisher 24 Tote

Von der Reichsbahnbetriebsinspektion München-Ost wird mitgeteilt, daß bei dem Zugzusammenstoß auf dem Bahnhof München-Ost infolge des Ueberfahrens des auf Halt stehenden Blocksignals bisher **24 Tote** und viele Schwer- und Leichtverletzte festgestellt wurden sind. Die genaue Zahl und die Namen der Toten und Verletzten lassen sich erst nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten angeben.

Bisher 60 bis 70 Schwerverletzte

Zum Eisenbahnunglück im Münchener Ostbahnhof erfahren wir noch, daß bisher 60 **bis 70 Schwerverletzte** geborgen worden sind. Nach einer Mitteilung der Eisenbahnbetriebsinspektion München sind die Leichenwagen an der Unfallstelle eingetroffen, um die Opfer des Unglücks nach dem Ostfriedhof zu überführen. Sämtliches Reisegepäck, das an der Unfallstelle vorgefunden wurde, wird gleichfalls auf den Friedhof verbracht, um die Feststellung der Toten zu erleichtern, deren Identifizierung die Polizei vornimmt. Die Reichsbahndirektion München ist daher zur Zeit noch nicht in der Lage, irgend welche Namensangaben zu machen.

Einzelheiten

Die Telegrammzeitung der „M. N. N." berichtet zu dem Eisenbahnunglück noch folgende Einzelheiten:

Die Aufräumungsarbeiten werden auch noch den ganzen Dienstag andauern. Die Rettungsautos fahren ununterbrochen zu den Krankenhäusern und dann wieder zur Unfallstelle zurück, wo die Sanitätskolonnen und die Bergwacht in zwei Rettungszügen eingetroffen sind. Auch Feuerwehrmannschaften arbeiten unermüdlich bei der Hilfeleistung mit. Die Unglücksstätte, die sich bei dem Gaswerk am Kirchstein befindet, bietet einen entsetzlichen Anblick. Von dem beschleunigten Personenzug aus Berchtesgaden, auf den der Rosenheimer Zug aufgefahren ist, sind von den zwei letzten Wagen nur mehr ganz unscheinbare Trümmer vorhanden. Der Hauptteil der beiden Wagen ist über die Bahnböschung hinuntergeschleudert worden. Die zwei nachfolgenden Personenwagen wurden zum Teil ineinander geschoben.

⊡ **Berlin**, 25. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die „B. Z." berichtet noch über den Zusammenstoß im Münchener Ostbahnhof: Die beiden Züge sind in München mit Verspätung eingelaufen. Der Unfall hat sich dicht am Gaswerk Kirchstein ereignet. Die Katastrophe spielte sich in dem Bruchteil einer Minute ab. Der beschleunigte Personenzug aus Berchtesgaden stand vor der Einfahrt in den Ostbahnhof, als der reguläre Personenzug aus Salzburg auf ihn auffuhr. Die Maschine des Salzburger Zuges stieß auf den letzten Personenwagen, fuhr in diesen und in den davorstehenden hinein, der sich wieder auf den vorderen dritten Wagen von rückwärts auftürmte. Die beiden hinter ihm stehenden Personenwagen schoben sich ineinander, so daß drei Wagen des Berchtesgadener Zuges und zwei Wagen des Salzburger Zuges total zertrümmert sind. Bis vormittags wurden **zwanzig Leichen** aus den Trümmern geborgen, die zumeist gräßlich verstümmelt sind. Unter persönlicher Leitung des Reichsbahnpräsidenten v. Völker haben Ingenieure und Arbeiter sich sofort an die Rettungsaktion gemacht. Auch die Bergwacht kam mit ihrem ausgebildeten Personal und beteiligte sich an den Rettungsarbeiten. Die Nachricht von dem Unglück war schnell nach dem Münchener Hauptbahnhof gekommen, wo viele Tausende von Ausflügern aus den Bergen heimkehrten. In Sorge um die Angehörigen wanderten Unzählige nach dem Gaswerk am Kirchstein, wohin man die Verwundeten und Toten gebracht hatte und wo auch die erste Hilfe geleistet wurde.

*

Zum Münchener Eisenbahnunglück

Die Hauptverwaltung der Reichsbahn hat einen Referenten von Berlin nach München zur Untersuchung der Katastrophe entsandt, ebenso beorderte das Reichsverkehrsministerium einen Herrn seines Ressorts zur Aufklärung des Unfalls und seiner Ursachen. Beide Herren werden heute abend dort eintreffen.

Um die Nachfolge Dr. Ebermeyers

— **Berlin**, 25. Mai. Zur Nachfolge des Oberreichsanwalts Ebermeyer hat dem Reichskabinett die Vorlage über die Ernennung des Ministerialrats Dr. **Werner** bereits vorgelegen. Eine endgültige Entscheidung ist aber noch **nicht** getroffen worden.

Ich kann, das ist das Maß der mir verlieh'nen Kraft,
Der Tat, der Fertigkeit, der Kunst und Wissenschaft.
Fr. **Rückert.**

*

Gürtlergeselle Zimmermann aus Wiesloch auf der Suche nach dem Nordpol 1776–80

Hiezu schreibt man uns: In der Nummer 228 brachte Ihre Zeitung unter „Kunst und Wissenschaft" folgende Notiz: Ein seltenes Buch. In letzter Zeit ist verschiedentlich auf ein Buch „**Heinrich Zimmermann von Wißloch in der Pfalz: Reise um die Welt mit Capitain Cook, Mannheim, Schwan 1781**" hingewiesen worden. Ursache dazu gab ein Artikel in dem Sidney Morning Herald", der die Auffindung dieses Buches in der Schweiz zur Sensation machte, da diese Buchausgabe als den amtlichen englischen Admiralsberichten vorausgehend auf Wunsch der Engländer in der Gesamtheit vernichtet wurde. Dazu ist wichtig für Mannheim, zu erfahren, daß die **Schloßbibliothek** in Mannheim bereits vor Jahren dieses Werk erworben hat und daß es auch im Katalog (Max Oeser, Mannheimer Drucke und Buchausgaben, 5. Auflage 1917) vermerkt ist.

Auch die Heidelberger Universitätsbibliothek nennt ein Exemplar dieses Buches eigen, aufgrund dessen wir folgenden Auszug erhalten.

Wenn **Wiesloch** an dem Geburtshaus dieses Weitreisenden noch keine Gedenktafel angebracht hat, so ist sie das dem Sohne ihrer Stadt noch schuldig. Denn eine solche Weitreise zur Entdeckung einer nordwestlichen Durchfahrt mit dem Auftrag, möglichst weit nach dem Nordpol vorzudringen, bedeute in jener Zeit ein kühnes Unternehmen.

Es war halt ein Pfälzer, dieser **Heinrich Zimmermann**, ein wagemutiger, unternehmender junger Mann, der sich von der Sorge schlimmer Tage nicht unterkriegen ließ und sich frisch und frei als Matrose zur bevorstehenden dritten Weltreise des bekannten englischen Kapitäns Cook meldete. Durchgehungert hatte sich der Gürtlergeselle, aber die Welt wollte er sehen, arbeitete zu Genf als Rotgießer und Vergolder, in Lyon half er beim Gießen der Glocken, in Paris verdingte er sich bei einem Schwertfeger. Trotz der mangelnden Beherrschung fremder Sprachen ging er auch noch hinüber nach **England** und verdiente sein Brot in einer Zuckersiederei aus Mangel „der Professionisten" seines eigentlichen Gewerbes.

Das war im Jahre 1775, als **Cook** mit seinen beiden Schiffen von der zweiten vierjährigen Reise um die Welt zurückkehrte. Aber schon hat der britische Kaufmann für ihn eine neue Aufgabe bereit. Noch war ein großer Teil des Nordens unbekannt, jenes Gebiet **nördlich von Amerika**, durch das der britische Kaufmann einen kürzeren Weg nach Japan, China und Ostindien suchte. Jn Cook glaubten nun die Engländer den Mann zu sehen, der mit Geschicklichkeit und Umsicht die Durchführung einer neuen Expedition zur Auffindung einer nordwestlichen Durchfahrt zu leiten imstande sei und das britische Parlament erneuerte eine Akte vom Jahr 1745, die den Entdeckern einer Durchfahrt vom Atlantischen Ozean zum „Stillen Meer" eine Belohnung von 20 000 Pfund Sterling zusicherte. Auch sollten diejenigen, die sich dem Nordol bis auf einen Grad näherten, 5000 Pfund Sterling erhalten.

Im ganzen britischen Reich sprach man von diesem außergewöhnlichen Angebot der Regierung, und da brannte auch dem Gürtlergesellen Zimmermann aus Wiesloch der Boden unter den Füßen. Was kümmerte ihn die Zuckersiederei? Die Welt wollte er sehen, dazu war er in die Fremde gegangen, und hier bot sich Gelegenheit, ein Stück Welt erforschen zu helfen. Also schnürte er sein Bündel und stand bald vor James Cook. Der konnte Leute voll Wagemut und Unternehmungsgeist gebrauchen. Zimmermann schreibt in seiner kleinen Abhandlung: „Ich wollte nach dem mir angeborenen frischen Pfälzermut auch noch versuchen, wie es auf der See hergehe, und da in dem Jahre 1776 von dem Königreich Großbritannien zwei Kriegeschaluppen, nämlich die alte „Resolution" und „Discovery" auf neue Entdeckungen ausgeschickt wurden, so ging ich unterm 11. März nämlichen Jahres auf letzterer als Matrose in Dienste."

Die Vorbereitung der Schiffe erforderte längere Zeit, denn Konserven gab es damals noch nicht. Und der Wieslocher Handwerksgeselle mußte mit Hand anlegen, bis die 70 Fässer mit Sauerkraut, mehr als 100 Fässer mit gepökeltem Rind- und Schweinefleisch, mit Mehl, Erbsen, Zwieback, mit Wein, Branntwein verstaut waren. Zuletzt kamen noch 60—70 Fässer Süßwasser an Bord. Zwischen den Masten lagen auf dem Verdeck fünf große und kleine Boote. Eine Menge von Tau- und Takelwerk mußte verstaut werden, dazu kamen die Anker, Segel, Holz, Eisen, Munition, Medikamente, Kleider und eine Unmenge der verschiedensten Geschenke für die Eingeborenen. Ja sogar Kühe, Stiere, Schweine, Ziegen und Pfauen hatten die Fahrt mitzumachen mit samt dem Futter.

Die Besatzung der „Resolution", des erprobten Schiffes der zweiten Reise, bildeten 112 Mann unter dem Befehl **Cooks**; die „Discovery" befehligte als Kapitän der frühere zweite Leutnant der „Resolution", **Klerk**. Die Besatzung zählte 80 Mann. Einen weiteren, seltenen Passagier hatten sie an Bord, Omai, einen Eingeborenen aus den Societätsinseln, den Kapitän Furneaux auf einer Reise von dort mitgebracht hatte. Dieser Omai war als Liebling der Londoner verhätschelt worden. Verschwenderisch, aber planlos, hatte man ihn mit Kostbarkeiten, Spielsachen und den übrigen Torheiten eines Volks, das auf der höchsten Stufe der Verfeinerung steht, zur Rückkehr in sein Vaterland mit dessen einfachen Sitten ausgerüstet.

Die Abfahrtstelle zu Plymouth ist von Angehörigen der Schiffsmannschaft dicht umlagert, als die „Discovery" am 1. August **Anker lichtet** zur Reise in unbekannte Meere. Niemand sagt diesem Landsmann Lebewohl; ihm schnürt sich das Herz beim Abschied nicht zusammen wie so vielen anderen. Sein Blick geht vorwärts, dem fremden Ziele zu, wo es Befriedigung seiner Wander- und Abenteuerlust zu finden hofft. Langsam geht freilich die Fahrt, denn noch durchfurcht kein Dampfschiff die Fluten; oft heißt es gutes Wind abwarten, der die Segel des Schiffes bläht und auf seiner Reise nach Südost vorwärts treibt. Am 10. November trifft die „Discovery" in Kapstadt ein, wird dort sofort gründlich hergerichtet, bekommt neuen Proviant, nimmt auch zwei Hengste an Bord, ebenso Schweine, Kaninchen und Federvieh. Sie ist jetzt für 22 Monate mit Lebensmitteln versehen. Am 1. Dezember gibt Cook den Befehl zur Weiterfahrt. Auf der Karte erhalten die früher von Franzosen entdeckten Inseln südöstlich vom Kap der guten Hoffnung den Namen Prinz Edwards-inseln und Crozetinseln; die Kerguelen werden befahren; Neuseeland und das große Inselreich im Norden hält die Reisenden lange fest.

Der Matrose aus Wiesloch ist ein aufmerksamer Beobachter von Land und Leuten. In seinem Buch beschreibt er die Sitten der Eingeborenen, hebt besonders deren große Gana zum Stehlen hervor. Die Tierwelt erregt sein Interesse, und er erzählt verschiedene Vorkommnisse, die der Schiffsmannschaft bei den Besuchen auf den Inseln widerfahren. Er zeigt aber auch, wie die Besatzung auf der Hut sein muß, damit ihr von den wie Katzen die Schiffe besteigenden Eingeborenen nicht das ganze Schiff ausgeraubt wird.

Ihre Reise geht immer nördlicher; sie überschreiten den Wendekreis des Krebses und kommen in der Höhe von **Kalifornien** zu den Hawai- oder Sandwichinseln. Am 7. März 1778 befinden sich die Schiffe bereits an der Westküste Nordamerikas, nördlich von San Franzisko; sie berühren das Kap Flattery, fahren an der Küste entlang an den Königin Charlotte-Inseln vorbei. Ihr Kielwasser brennt sie am 17. Juni 1778 nach der **Halbinsel Alaska.** In dem zerrissenen Küstengelände führt ein Meerbusen weit ins Land hinein, die Schiffe folgen dieser Wasserstraße, und der Gürtlergeselle Zimmermann schreibt: Wir lebten alle der besten Hoffnung, daß Amerika hier **zerteilt** sei und wir die **Durchfahrt** machen könnten. Dann hätten wir die zur Belohnung ausgeschriebenen 20 000 Pfund Sterling verdient gehabt.

O trügerische Hoffnung! Nach langer, toter schwieriger Fahrt ist der enge Fiord zu Ende, und es heißt umkehren! Am 24. Juni treiben sie nachts an die Insel Unalaska; nun nehmen sie Kurs auf die **Beringstraße**, deren anstoßende Meeresteile Nikita befreuzt wurden, denn man hoffte hier die Durchfahrt endlich zu finden. Unter großen Mühen und Gefahren, von Eis und Stürmen bedroht, erreichen sie fast den 72. Grad. Ein Weiterkommen ist nicht mehr möglich, denn der Kalender zeigt den 18. August 1778. Im Eile einschiffen

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Kreisverbandstag
des 9. Badischen Kreisfeuerwehrverbandes Mannheim

Gleichzeitig mit dem 75jährigen Jubelfest der Freiwilligen Feuerwehr in Mannheim fand das 50jährige Jubiläum des 9. Badischen Kreisfeuerwehrverbands Mannheim statt. Am Samstag vormittag halb 11 Uhr ehrte man den Gründer des 9. Badischen Kreisfeuerwehrverbandes und ersten Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr M. Wirsching durch Niederlegung eines Kranzes an seinem Grabe auf dem Friedhof. Kreisvorsitzender Agricola und Ehrenadjutant Létoile gedachten des verdienstvollen Führers in warmen Worten. Umrahmt war die erhebende Feier von zwei Chören des Feuerwehrsingchors: „Sanktus" von F. Schubert und „O wie herbe ist das Scheiden" von F. Silcher. Nach der Kranzniederlegung wurde unter den Klängen der Feuerwehrkapelle das Kreisbanner bei dem Oberkommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Ferdinand Schlimm abgeholt und ins alte Rathaus verbracht.

Im Versammlungssaale des Rosengartens fand dann nachmittags die Sitzung des

9. Kreisfeuerwehrverbandes

statt. Kreisvorsitzender Agricola begrüßte die Kameraden, sowie die Ehrengäste: Polizeidirektor Dr. Bader, Oberverwaltungsdirektor Dr. Zeiler und Branddirektor Baulont von der Berufsfeuerwehr und eröffnete die Sitzung, den Verhandlungen einen guten Erfolg wünschend. Polizeidirektor Dr. Bader dankte für die Einladung und die freundlichen Worte der Begrüßung und überbrachte namens des Landeskommissärs und des Landrats gute Wünsche. Oberverwaltungsdirektor Dr. Zeiler hieß den Verbandstag im Namen der Stadtverwaltung willkommen. Die Freiwillige Feuerwehr habe sich in Mannheim immer großer Sympathien erfreut. Das zeige der Festschmuck, den die Stadt angelegt habe. Bei den Voranschlagsberatungen der Stadt Mannheim wurde der Freiwilligen Feuerwehr das höchste Lob ausgesprochen. Kreissekretär Frey stellte dann die Anwesenheit von 39 Delegierten der Wehren des 9. Badischen Kreisfeuerwehrverbandes fest. Ueber die Einrichtung von Führerkursen im Kreise äußerte sich Kreisvorsitzender Agricola, daß es notwendig sei, auch auf dem Lande die Wehren mit dem modernen Feuerlöschwesen vertraut zu machen. Der Vorsitzende schlug vor, für die Kommandanten des ganzen Kreisverbandes Vorträge abzuhalten. Branddirektor Baulont erklärte sich bereit, die Leitung eines theoretischen Kursus im Winter zu übernehmen. Der Vorsitzende dankte ihm im Namen des Verbandstages. Der Vorschlag fand einstimmige Annahme. Zu der Frage über Ausweiskarten für Feuerwehrführer äußerte sich Polizeidirektor Dr. Bader, daß eine Abstempelung der Ausweise durch das Bezirksamt oder die Polizeidirektion zwecklos sei, da die Feuerwehr zu eine überall bekannte Organisation sei und ein Stempel vom badischen Landesfeuerwehr-Verband genüge.

Punkt 5 der Tagesordnung befaßte sich mit dem Verhalten der Feuerwehrführer und Mannschaften im Brandfalle gegenüber den Behörden. Der Vorsitzende betonte, daß Zusammenstöße mit den Behörden, wie das in Hockenheim bei einem Brande vorgekommen sei, vermieden werden. Mit Gemeinde und Staat muß ein gutes Verhältnis bestehen. Die Leute müssen darüber aufgeklärt werden, wenn sie in einem solchen Falle Folge zu leisten haben. Polizeidirektor Dr. Bader spricht sich auch dahin aus, daß zwischen Feuerwehr und staatlichen Behörden ein gutes Verhältnis bestehe. Es sei zu unterscheiden zwischen Löschmaßnahmen und Untersuchung der Brandursache. Bei einer straffen Leitung könne es, wie bereits schon einmal erwähnt wurde, zu keinen Differenzen kommen. — Bei der Erläuterung über die vorgeschriebene Art der Eingaben an die Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse betonte der Vorsitzende, daß nicht die Feuerwehr, sondern der Gemeinderat die Eingabe zu machen habe. Alles müsse durchs Bezirksamt gehen, auch Unfälle müßten da eingegeben werden. Es erhob sich dann die Frage, wer verpflichtet sei, die Kosten einer Brandwache zu tragen. Bisher der Brandbeschädigte selbst. In den meisten Fällen leiste zwar die Gemeinde die Kosten aus, erhob sie aber wieder zurück. Bei großem Schaden könnte die Gemeinde Abstand nehmen. Polizeidirektor Dr. Bader glaubt aber, daß man einem Brandbeschädigten nicht noch zumuten könne, die Kosten der Brandwache zu tragen, und nach seiner Ansicht sei das Sache der Gemeinde. Dem stimmte Branddirektor Baulont bei. Wenn natürlich ein ärztlicher Brandbeschädigter ohne Bestimmung durch den Branddirektor eine Brandwache verlange, seien die Kosten seine Angelegenheit. Der Vorsitzende gab dem Wunsche Ausdruck, das Bezirksamt solle die Entscheidung treffen, daß die Gemeinde für die Kosten aufkomme. — Als Vorort für den 27. Kreisverbandstag im Jahre 1928 wurde Schriesheim bestimmt, für den Kreis-Delegierten-Tag im Jahre 1927, Hemsbach. — Festlichkeiten sollen in Zukunft durch den Kreisausschuß verteilt werden. — An die Eisenbahndirektion Karlsruhe soll eine Eingabe wegen Fahrpreisermäßigung bei Festlichkeiten gemacht werden. Damit erreichten die Verhandlungen ihr Ende. Anschließend daran warf Kreisvorsitzender Agricola einen Rückblick auf die Geschichte des 9. badischen Kreisfeuerwehrverbandes, der am 26. November 1876 gegründet wurde, und dessen Mannschaften die Zahl von 3325 erreicht haben. Durch Erheben von den Plätzen gedachte man der verdienstvollen Gründer des Verbandes, die bereits der kühle Rasen deckt. Es waren dies Kommandant Wirsching, Bouquet, Molitor, Tüngerthal, Mannheim, Kinzel, Weinheim und Trunk, Plankstadt. Nachdem die feierlichen Klänge des Niederländischen Dankgebetes verhallt waren, war die Tagung gegen halb 7 Uhr beendet. W. R.

Der Pfingstverkehr im Mannheimer Hauptbahnhof

Wie uns bahnamtlich mitgeteilt wird, haben die Pfingstfestlichkeiten an die Leistungsfähigkeit des Hauptbahnhofs Mannheim ungewöhnliche Anforderungen gestellt. Am Samstag, Sonntag und Montag verkehrten in Ankunft und Abgang insgesamt 816 Züge, darunter 103 Sonder- und Ergänzungszüge. Der Ausflugsverkehr war am Samstag und Sonntag mäßig, am Montag dagegen ziemlich stark. Der Zuzug der Festteilnehmer setzte erst am Sonntag vormittag fühlbar ein und hielt bei aufheiternder Witterung bis nachmittags halb 3 Uhr unvermindert stark an. Am nachmittag trafen in einer Stunde von Heidelberg sechs vollbesetzte Ergänzungszüge ein. Der Rücktransport begann sofort nach Ende des Festzuges und war in der Hauptsache bis abends halb 10 Uhr beendet. An allen drei Tagen wurden in Ankunft und Abgang nach vorsichtiger Schätzung 180000 Personen befördert. Der Höhepunkt dieser ansehnlichen Leistung lag am Sonntag in der Zeit von abends 6 bis 9 Uhr. In diesen drei Stunden wurden 56 vollbesetzte Züge abgefertigt. Der Verkehr wickelte sich dank der angestrengtesten Arbeit des Eisenbahnpersonals glatt und reibungslos ab. Wie alljährlich an Pfingsten mußten auch in diesem Jahre eine Anzahl ausgerüsteter, mit Beleuchtung und Luftbremse versehener Güterwagen zur Personenbeförderung verwendet werden.

Zum „Fest für kleine und große Leute"

das am 12. und 13. Juni in den Räumen des Rosengartens stattfinden wird, tagte in der letzten Woche der Ehrenausschuß im Bürgerausschußsaal unter dem Ehrenvorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Kutzer. In seinen einleitenden Worten wies der Vorsitzende auf die Bedeutung der „Arbeitsgemeinschaft für Kinder-Erholung für die Förderung kränklicher und schwächlicher Kinder" hin.

Der Vorsitzende der „Arbeitsgemeinschaft", Medizinalrat Dr. Stephani, erstattete sodann einen kurzen Geschäftsbericht über das Jahr 1925. Ursprünglich war vorgesehen, im letzten Jahre etwa 2500 Kinder zur Entsendung zu bringen. Das letztjährige Fest blieb jedoch mit seinen Reineinnahmen hinter dem des Jahres 1924 um 13 000 M. zurück. Infolgedessen konnte die Arbeitsgemeinschaft nur 2272 Kinder fortschicken. Da für die Mittellosen jedoch auch vom städtischen Jugendamt Erholungs- und Heilkuren übernommen wurden, und zwar in einer Gesamtzahl von 979, konnte dem durch die Schuluntersuchung ermittelten Bedürfnis für 1925 vollauf Genüge geleistet werden. Die Gesamtzahl der besorgten Kinder betrug somit 3251. Durch Ermittlung aller Hilfsquellen, die für die Zwecke der Kindererholung zur Verfügung stehen und die natürlich den einzelnen Eltern nicht ohne weiteres bekannt sein können, hat die „Arbeitsgemeinschaft" es erreichen können, daß insgesamt 145 200 M. für Erholungskuren ausgegeben werden konnten, während der Reinertrag des letzten Festes nur 32 000 M. betrug. Eltern, Stadt, Kreis und Staat, sowie teilweise auch Krankenkassen haben Anteil an der Tragung der Kosten. Für das Jahr 1926 haben die Erhebungen der Schulärzte, die im Herbst vorigen Jahres vorgenommen wurden, ergeben, daß im Ganzen 2320 Schulkinder unbedingt erholungsbedürftig sind und für weitere 1345 eine Erholungskur als entschieden wünschenswert zu bezeichnen ist. Bei der erstgenannten größeren Zahl handelt es sich fast durchweg um heilbedürftige Kinder. Die heutige Wirtschaftslage wird es wohl kaum erlauben, diese große Anzahl von Kindern wirklich fortzuschicken. Der Kostenvoranschlag der „Arbeitsgemeinschaft" sieht deshalb nur die Entsendung von rund 2500 Kindern vor. Da auch die Heime infolge der allgemeinen Verteuerung ihre Verpflegungssätze erhöht haben, hält der Fehlbetrag in diesem Kostenvoranschlag, der durch das bevorstehende Fest gedeckt werden soll, ungefähr die Mitte zwischen dem Ergebnis von 1924 und 1925.

Darauf erörterte die geistige Urheberin der stets neuen Gedanken, die auf dem Fest zur Durchführung kommen sollen, Frau Frieda Jüdel, das für die kommende Veranstaltung vorgesehene Programm. Der Nibelungensaal wird in eine große „Festwiese" verwandelt. Die Herrlichkeiten eines Jahrmarktes, wie Zirkus, Kletterbaum, Juxbuden, werden die Besucher erfreuen. In der „Arena" findet ein Kinderwettrennen auf Rollern statt, ebenso das Sacklaufen. In einer Ecke werden sich Schattentheater und Zaubervorstellungen abwechseln. Erfrischungen aller Art werden angeboten. Außerdem sind noch verschiedene „Ueberraschungen" geplant. Unter der Mitwirkung namhafter Künstler finden im Musensaal verschiedene Vorstellungen statt: Mittags für Kinder „Max und Moritz". Abends wird ein erstklassiges Kabarett („Die Dame"") die Erwachsenen auf ihre Kosten bringen. „Auf ins Kinderland" lautet die Devise für die Kinder. Im Versammlungssaal finden wir das Reich des Kindes, das alle seine Wünsche erfüllt und die Erwartungen weit übertreffen wird. Näheres bleibt vorerst „geheim". Es wird nur mitgeteilt, daß in Anbetracht des zu erwartenden starken Andranges die Verkehrspolizei für gute Ordnung sorgen wird. Im Vorraum und auf dem Balkon ladet der Wildpark aus dem Waldpark zur Besichtigung ein. Abends wird die glänzend beleuchtete Kinderstadt für die Erwachsenen freigegeben. In der Wandelhalle versammelt man sich zum Kaffee und für besonders Anspruchsvolle ist eine Pfälzer Weinstube eingerichtet. Im Keller wird auch bei Wurst- und Brezelbude dem Bedürfnis nach einem Glas Bier Rechnung getragen. Besondere Belustigung wird der Jugend im Garten bei Eselreiten, Karussell und Rutschbahn geboten. Eine Musikkapelle und mehrere Jazzbandkapellen sorgen für die nötige Stimmung und laden abends zum Tanze ein.

Nach kurzen Schlußbemerkungen, die einerseits die scharfe Trennung des Kinderfestes von der Abendveranstaltung für Erwachsene betonten, andererseits Aufschluß gaben über die dieses Jahr weiter ermäßigten Eintrittspreise, schloß Oberbürgermeister Dr. Kutzer mit einer warmen Empfehlung, die Bestrebungen der „Arbeitsgemeinschaft" in sämtlichen Berufskreisen aufs eifrigste zu propagieren, mit seinem Dank an die Versammelten die Sitzung.

Sängerbesuch in Mannheim

Am Samstag, den 5. Juni 1926 wird der „Berner Männerchor" auf seiner Reise nach Holland auch der Stadt Mannheim einen Besuch abstatten. In Anbetracht der großen Verdienste der Berner Bürgerschaft um die notleidende Bevölkerung Mannheims während der schlimmsten Zeit der Inflation hat die Stadtverwaltung Mannheims im Einvernehmen mit der Mannheimer Sängervereinigung die Durchführung sämtlicher Veranstaltungen übernommen. Am Nachmittag werden den Gästen auf einer Hafen- und Stromfahrt die Rhein- und Hafenanlagen gezeigt. Am Abend gibt der Berner Männerchor im Nibelungensaal ein Wohltätigkeitskonzert, dessen Reinertrag der Stadt Mannheim zu Wohlfahrtszwecken übergeben wird. Nach diesem Konzert wird ein gemütliches Zusammensein die Vertreter der Stadt Mannheim, die Landsleute der Gäste aus Mannheim und der näheren und weiteren Umgebung und die Mannheimer Sängerschaft mit den Reiseteilnehmern im Nibelungensaal vereinen. Es liegt an Mannheims Bevölkerung, durch rege Anteilnahme an den Veranstaltungen, besonders durch den Besuch des Wohltätigkeitskonzertes den Gästen gebührende Wertschätzung für die der Stadt geleistete Hilfe in den Zeiten großer Not zu teil werden lassen.

*

* **Versetzt** wurden die Verwaltungsobersekretäre Hermann Müller beim Bezirksamt Mannheim zum Bezirksamt Karlsruhe und Wilhelm Braun beim Bezirksamt Weinheim zum Bezirksamt Mannheim.

* **Zum Vorsitzenden des Badischen Philologenvereins** ist Prof. Hermann Schnitzler an der Lessingschule in Mannheim wiedergewählt worden.

* **Marktverkehr mit Vieh.** Nach Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamts wurden auf den 35 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands im April 91 681 (im März 117 858) Rinder, 127 517 (164 624) Kälber, 64 895 (94 972) Schafe, 325 028 (425 347) Schweine zugeführt. Gegenüber dem März haben also die Zahlen bei allen Viehgattungen einen erheblichen Rückgang erfahren. Bei den Rindern hatte Berlin den größten Auftrieb mit 15 312 Stück; dann folgen: München mit 7 382, Hamburg mit 7 071, Köln mit 4 658, Frankfurt a. M. mit 4 668, Mannheim mit 4 282, Nürnberg mit 4 218, Breslau mit 3 759, Lübeck mit 3 597, Stuttgart mit 3 172, Magdeburg mit 3 104, Leipzig mit 2 405, Dresden mit 2 381, Elberfeld mit 2 320, Chemnitz mit 2 301, Mainz mit 2 222, Hannover mit 2 017, Dortmund mit 1 887, Königsberg mit 1 619, Kiel mit 1 577, Stettin mit 1 235, Würzburg mit 1 154, Augsburg mit 1 151, Koblenz mit 1 126, Karlsruhe mit 979, Wiesbaden mit 957, Essen mit 872, Zwickau mit 864, Bremen mit 848, Düsseldorf mit 658, Cassel mit 527, Plauen i. V. mit 428, Krefeld mit 421, Aachen mit 365 und Barmen mit 280. Die Zahl der auf dem Mannheimer Viehmarkt aufgetriebenen Kälber betrug im April d. J. 4 079 (im März 3 010), die der Schafe 311 (274) und die der Schweine 10 304 (9 588). Dem Mannheimer Schlachthof wurden im April 1 735 Rinder (gegenüber 1 525 im März) zugeführt, ferner 3 057 (2 481) Kälber, 268 (232) Schafe und 5 831 (5 289) Schweine.

* **Den Fahrdamm richtig überqueren!** Täglich kann man die Beobachtung machen, daß Kinderschulen und geschlossen marschierende Klassen von Schülern und Schülerinnen jeden Alters den Fahrdamm falsch überqueren. Es ist nicht richtig und gefährlich, die Kinder im sogenannten Gänsemarsch zu zweien hintereinander von der einen Seite der Straße nach der gegenüber liegenden über den Fahrdamm zu führen. Es empfiehlt sich, die Kinder auf dem Gehweg in einer Linie aufzustellen (durch Rechts- oder Linksum machen aus dem Reihenmarsch!) und dann auf ein gegebene Zeichen alle gleichzeitig den Fahrdamm überqueren zu lassen, etwaige Aufsichtspersonen auf beiden Flügeln und hinter der Linie verteilt. Wir wollen mit diesem Hinweis den Aufsichtspersonen helfen und ihnen die Sorge um das Wohl der Kleinen abnehmen, die jeweils beim Ueberqueren des Fahrdamms durch Kinderschulen für den Beobachter deutlich in Erscheinung tritt.

ch. **Carl Komes †.** Im Alter von 71 Jahren verschied am Pfingstsonntag infolge Herzlähmung der Besitzer des bekannten Spielwarengeschäfts unterm Kaufhausbogen, Herr Carl Komes, eine bekannte Mannheimer Persönlichkeit. Die Gründung des Geschäfts erfolgte 1878 im kleinen Stil in P 2, 1. Im Jahre 1894 kam der Umzug nach dem Kaufhaus und i. J. 1902 der Einzug in die durch Umbau bedeutend vergrößerten Räume des jetzigen Rathauses. Da das Geschäft blühte und einen starken Aufschwung nahm, schritt Herr Komes zu Geschäftsgründungen in Ludwigshafen, B.-Baden und Mainz. Letzteres Geschäft besteht heute noch und wird vom Schwiegersohn geführt. Carl Komes ist Mitbegründer der Spielwarenvereinigung und stand an der Führung der deutschen Spielwarengeschäfte an erster Stelle. Erfüllt von unermüdlicher Arbeitsfreudigkeit, arbeitete er stets mit vorbildlichem Fleiße an der Ausdehnung und Vergrößerung seines Geschäftsbetriebes und an der Hebung seines Standes. Als Wohltäter der Armen war Herr Komes bekannt, obwohl er die rechte Hand nie wissen ließ, was die Linke tat. Seit Gründung der Hansabank Mannheim gehörte er deren Aufsichtsrat an. Groß war das Vertrauen und die Hochachtung, die seine Mitbürger dem strebsamen Mann jederzeit entgegenbrachten.

---

zu werden, ist nicht ratsam, so wird die Umkehr beschlossen zur Insel Unalaska, die sie dann am 31. Oktober 1778 wieder verlassen. Am 6. Januar 1779 landen sie auf den wärmeren Sandwichinseln und benützen die Zeit zur Erkundung der Inselverhältnisse. Die Abfahrt wird durch die Beschädigungen der „Resolution" in heftigen Stürmen verzögert. Das verdächtige Betragen der Eingeborenen auf der angelaufenen Insel Owaihi zwingt zur Vorsicht, dessenungeachtet mehren sich die Diebstähle, selbst ein großes Segel wird des Nachts entwendet. Cook sucht bei dem König der Insel sein Recht, doch in dem hitzigen Streit wird der Kapitän hinterrücks durch einen Eingeborenen mit einem Dolche ermordet (14. Februar 1779).

Eine schönere Schilderung der Persönlichkeit und Charaktereigenschaften des Ermordeten hätte wohl schwerlich einer geben können, als der einfache Mann aus Wiesloch getan hat. Unter Clerks Kommando nehmen die Schiffe wieder Kurs nach Norden zur Erkundung der nordöstlichen Durchfahrt und treffen auf der russischen Vorpostenstation Peter-Paul auf Kamtschatka ein. Hier hat Zimmermann die große Ueberraschung, einen Preußen als Bedienten des russischen Gouverneurs Bohm zu treffen. Wie freuen sich die beiden Deutschen! Viele Jahre hatte der Preuße keinen deutschen Landsmann mehr zu Gesicht bekommen, und Heinrich Zimmermann hat sich während des Aufenthaltes nicht zu beklagen; denn die Station ist mit allem reich versehen. Der Gouverneur schenkt der Besatzung 22 Mastschafen, als die Schiffe weiter nordwärts vordringen. Wieder suchen Schiffe und Boote die Beringsstraße und die Meeresteile nördlich davon nach der so ersehnten Durchfahrt ab; aber vergeblich ist ihr Bemühen. Die Expedition muß unverrichteter Dinge die Heimreise antreten. Am 3. August 1779 verliert die Mannschaft auch den Kommandanten Klerk an den Folgen einer Krankheit. Seine Nachfolger finden ihre Aufgabe schriftlich niedergelegt.

Zimmermann erzählt von Java, China, Batavia und dem Kap der guten Hoffnung. Mit günstigem Winde geht die Fahrt dann der Heimat zu, wo die Schiffe Ende September 1780 eintreffen.

Zimmermanns Beobachtungen sind richtig und stimmen mit dem großen englischen Reisebericht überein. Nach seiner Rückkehr besucht er den Kurfürsten Karl Theodor in München, der dem Kurpfälzer eine Pension von 400 Gulden mit dem Titel eines fürstlichen Schiffsmeisters auf dem Starnberger See zukommen läßt. Aber dieser See ist ihm zu enge, denn wir finden ihn bald in Triest, wo er mit einem englischen Ostindienfahrer abermals den Anker ins Weite unternimmt.

W. Sigmund.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Ein halbes Jahrhundert orthopädische Universitäts-Klinik in Leipzig.** Die orthopädische Klinik der Universität Leipzig beging dieser Tage die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Der frühere Leiter der Klinik Geh. Rat Prof. Kölliker und der jetzige Leiter Prof. Schede hielten die Festreden. Aus ihnen geht hervor, daß die Leipziger orthopädische Poliklinik das erste derartige Universitäts-Institut in Deutschland war. Der Kreis der Leiden, die orthopädischer Behandlung zugänglich waren, war ursprünglich nur klein. Die meisten schweren Krüppelgebrechen fielen der privaten und öffentlichen Wohltätigkeit zur Last. Allmählich aber wurden mit dem Ausbau des Faches immer mehr derartige Leiden als Behandlungsobjekte in die Orthopädie aufgenommen. Die Gipsverbandtechnik und die Schienenhülsenapparate kamen auf, und bald konnte ein Röntgenapparat angeschafft werden. Man lernte die angeborene Hüftverrenkung einrenken und richtig nachbehandeln, man lernte Sehnenverpflanzungen bei Kinderlähmungen; die Operationsmethoden bei Verbiegungen der Knochen wurden ausgebaut. Verkrüppelungen der Füße, von denen besonders die Klumpfüße und versteiften und deformierten Plattfüße zu nennen sind, lernte man redressieren und benutzt dazu neuerdings Apparate, sogenannte Redresseure, mit denen auch veraltete Formen angegangen werden können. Es ist eine sowohl in hygienischer wie auch in sozialer Beziehung ungemein wichtige Arbeit, welche durch Beseitigung der Krüppelgebrechen eine orthopädische Klinik heutzutage zu leisten hat. st.

⊙ **Roman-Preisausschreiben der Deutschen Buchgemeinschaft.** Die Deutsche Buchgemeinschaft hat für den Verband Deutscher Erzähler einen jährlich wiederkehrenden Preis von 10 000 Mark als „Jugendpreis Deutscher Erzähler" für den jeweils besten und bisher unveröffentlichten Roman gestiftet. Der Autor darf das 35. Lebensjahr nicht vollendet haben. Das durch den Preis erworbene Werk wird von der Deutschen Buchgemeinschaft in einer Erstauflage von 10 000 Exemplaren verlegt, wofür das Honorar gleich mit dem Preis zahlbar ist. Die erste Preisverteilung erfolgt am 2. Oktober 1926. Manuskripte sind an das Büro des Verbandes Deutscher Erzähler, Berlin W 50, einzusenden. Eine Kommission des gleichen Verbandes, unter Mitwirkung des preußischen Kultusministeriums zusammengesetzt, hat den Preis unter allen Umständen und ungeteilt zu vergeben. st.

Theater und Musik

⊙ **Eine Goethe-Ausgrabung.** Im Kasseler Staatstheater wurde eine interessante Neubearbeitung von Goethes „Triumph der Empfindsamkeit" mit neuer Musik des Mahler-Schülers Ernst Krenek aufgeführt. Der „Triumph der Empfindsamkeit", ursprünglich eine Gelegenheitsdichtung für das Weimarische Liebhaber-Theater, entstand im Jahre 1777. Das Stück geht im ersten Akt auf Gozzis „L'amore delle tre melarance" (Die Liebe zu den drei Pomeranzen) zurück, eine Satyre gegen die steife Regelmäßigkeit der französischen Bühne mit ihren hochtrabenden Versen. Also auch in der Tendenz berühren sich die beiden Werke. Ernsthaftigkeit und tiefere Bedeutung erhält die „Dramatische Grille" durch die Einflechtung des ein Jahr früher entstandenen Monodramas „Proserpina". Dieses bedeutendste aller Monodramen, die damals durch Rousseaus „Pygmalion" in Mode gekommen waren, ist eine Dichtung im großen Stil. Es war für Corona Schröter bestimmt und wurde von dieser mit Meisterschaft dargestellt. Trotz vorzüglicher Inszenierung, trotze den im linearen Stil des Rokoko gehaltenen reizvollen Musikeinlagen Kreneks fand das literarisch-interessante Werk nur wenig Gegenliebe beim Publikum. Es blieb ein Experiment, allerdings für Goethe-Freunde ein köstliches und beziehungsreiches.

Literatur

* **Ich war in Heidelberg Student!....** Tagebuchblätter von Karl Alexander Ziebert. Zweite Auflage. Verlag von Theodor Berkenbusch, Heidelberg. — Man könnte einfügen: veränderte Auflage; denn wer die erste, vor dem Kriege erschienene, rasch vergriffene Ausgabe dieser packenden Heidelberger Studentengeschichte kennt und sie als Schüsselromane deutete, der wird erfahren, daß die dazwischenliegende Zeit bisher notwendige Hemmungen in der Schilderung der Ereignisse und Personen beseitigt hat, wodurch dem Verfasser gestattet wurde, den umgestalteten Inhalt ganz der Wahrheit gemäß wiederzugeben. Die Freundschaft zweier Bundesbrüder, denen die gemeinsame Liebe zu einem Mädchen verhängnisvoll wird, bildet den tragischen Hintergrund der Erzählung, umrahmt von der Romantik und dem poetischen Zauber Heidelbergs, umtönt von Schlägerklirren und Commersgesang: es sind Tagebuchblätter aus einer vergangenen Zeit, da der Verfasser selbst noch im goldenen Lichte akademischer Freiheit atmete.

MARCHIVUM

* Veranstaltung einer Lotterie für den Süddeutschlandflug. Dem Organisationsausschuß für den Süddeutschlandflug 1926 in Mannheim wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Wert- und Geldlotterie erteilt.

* Explosion eines Motorradmotors. Heute vormittag explodierte auf der Straße zwischen F 4 und E 4 plötzlich ein Leichtmotorrad. Die hierbei emporschießende Stichflamme verbrannte einen zufällig mit einem Handwagen vorbeifahrenden jungen Mann im Gesicht und am Kopfe erheblich. Der junge Mann wurde durch einen Schutzmann auf die Wache des 4. Polizeireviers und von dort mit dem Sanitätsauto nach dem Krankenhause verbracht. Das Motorrad ist fast vollständig vernichtet. Das Vorkommnis rief begreiflicher Weise eine Menschenansammlung hervor.

* Schwerer Sturz. Am Samstag nachmittag stürzte ein 15 Jahre alter Gipserlehrling in der Kleiststraße Nr. 7 von einer Leiter und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Der Verunglückte mußte mit dem Sanitätsauto in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

* Verkehrsunfälle. Beim Ueberqueren der Straße vor der Friedrichsbrücke (Stadtseite) wurde am Samstag nachmittag eine 74 Jahre alte Frau von einem Großkraftradfahrer angefahren, zu Boden geworfen und leicht verletzt. Nach Zeugenaussagen soll den Lenker des Kraftrades keine Schuld treffen. — Am Pfingstsonntag wurde vormittags an der Straßenkreuzung M und N 5 und 6 eine 34 Jahre alte Frau von einem Radfahrer angefahren. Mit Verletzungen im Gesicht verbrachte man die Verunglückte in das allgemeine Krankenhaus. — Gestern abend fiel an der Haltestelle Friedrichsbrücke eine 75 Jahre alte Frau beim Aussteigen aus einem Straßenbahnwagen der Linie 16 zu Boden und zog sich leichte Verletzungen zu.

* Zusammenstöße ereigneten sich im Laufe des Samstag vormittag in der Seckenheimerstraße zwischen einem Großkraftradfahrer und einem Radfahrer, Ecke Schönauer- und Taubenstraße zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer, in Feudenheim zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer und nachmittags im Kaiserring zwischen zwei Radfahrern. Im Laufe des Montags vormittags an der Friedrichsbrücke (Stadtseite) zwischen zwei Radfahrern, nachmittags Ecke Kronprinzen- und Landwehrstraße zwischen einem Großkraftradfahrer und einem Radfahrer und abends Ecke Werder- und Hildastraße zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. In vier Fällen wurde jeweils der Radfahrer leicht verletzt.

* Kleinfeuer. Durch unsachgemäße Einführung eines Ofenrohres in einen Kamin geriet gestern abend im Hause Fischerstraße Nr. 10 in Neckarau ein Balken in Brand. Die Gefahr wurde durch die um 6.56 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr schnell beseitigt. Der Schaden beträgt etwa 50 Mark.

* Nervenanfall. Am Samstag abend wurde in der Nähe des Friedhofes in Käfertal eine 32 Jahre alte Frau bewußtlos aufgefunden. Man verbrachte die Erkrankte mit dem Sanitätswagen in das allgemeine Krankenhaus. Es handelte sich um einen Nervenzusammenbruch.

* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute Schreinermeister Karl Steichele mit seiner Gattin Lisette geb. Leonhard, Seckenheimerstr. 74 wohnhaft. Dem Jubelpaar, das seit 25 Jahren unser Blatt bezieht, die herzlichsten Glückwünsche! — Das gleiche Fest begeht heute Herr Karl Krauter mit seiner Gattin Elise geb. Frohnmüller, H 4, 3 wohnhaft.

* Wegen Ruhestörung gelangten in der Nacht von Samstag auf Sonntag 19 Personen, in der Nacht von Sonntag auf Montag 24 und in der Nacht von Montag auf Dienstag 6 Personen zur Anzeige.

Marktbericht

Ueber dem Hauptmarkt lag heute vormittag ruhige Feiertagsstimmung. Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß die verlegten Märkte immer schlechten Besuch aufweisen. So war es auch heute wieder. Ware sah man nicht soviel als sonst, doch genügte sie vollständig, denn die Nachfrage war nur gering. In Gemüse stand Spinat und Blumenkohl an erster Stelle, dann folgten Grüne Erbsen, Gurken und die üblichen für die Hausfrau unentbehrlichen Suppengrünsachen. Damit könnten wir eigentlich unseren Bericht schließen. Aber die Hauptsache folgt erst, und diese dürfte alle Hausfrauen stark interessieren. In Spargeln, die massenhaft angeboten waren, trat nämlich heute vormittag eine große Preisermäßigung von bisher 1.20—1.30 Mark auf 70—80 Pfennig ein. Dieser Preisrückgang wird auf verschiedene Ursachen zurückgeführt. Einmal ist es die wärmere Witterung, die auf das Wachstum der Spargel sehr einwirkt und zum andern der große Ueberfluß vom Spargelmarkt am Samstag abend. Am Samstag abend waren 14 Zentner zugeführt, von denen 4—5 Zentner keine Käufer fanden, da die Händler sehr vorsichtig im Einkauf waren. Interessieren dürfte es, daß am letzjährigen Spargelmarkt am Pfingstsamstagabend 34 Zentner angeboten und gleichsam im Sturm verkauft wurden. Hieraus ist ersichtlich, wie stark die Kaufkraft der Bevölkerung in diesem Jahre gesunken ist. ch.

Film-Rundschau

H. Mannheimer Kulturfilmbühne. „Ich bin dir treu mein Pfälzerland", ein Dreiklang der Heimatliebe, hergestellt von der Pfalz-Filmgesellschaft in Landau. Es versteht sich von selbst, daß durch die Kulturfilmbühne nur Filme zur Vorführung gelangen, die wirklich als ganz hervorragend qualifizierte Werkzeuge im Dienste wahrer Volksbildung anzusprechen sind. Das ist in ganz besonderem Maße der Fall bei dem dreiteiligen Pfalz-Film, der dem diesmaligen Wochenspielplan der Mannheimer Kulturfilmbühne für uns Mannheimer eine erhöhte Bedeutung verleiht. Er präsentiert sich als ein mit filmischem Geschick und vor allem mit viel Liebe für die heimatliche Scholle geschaffener Bildstreifen, dem man weiteste Verbreitung in unserem deutschen Vaterlande wünschen möchte. Das hohe Ethos seines Ausklangs erhebt ihn in die Reihe der besten Heimat- und Kulturfilme. Während der dreiaktige erste Teil ganz der Darbietung der mannigfachen landschaftlichen Schönheiten unserer lieben Rheinpfalz gehört, bringt uns der zweite Teil eine Fülle vortrefflicher Bilder, die die großen Industrien Frankenthals und Ludwigshafens dem Besucher nahe bringen wollen. Den pfälzischen Weinen — der Begriff „Pfalz" ist ohne den Begriff „Wein" nicht denkbar — ist der dritte Teil gewidmet. Hier sind einmal alle Faktoren berücksichtigt, die bei einem Bildwerk, das ein wirklicher „Kulturfilm" sein will, beachtet werden müssen. Alle drei Teile sind gleich vorzüglich. Die Herstellerin hat nicht zuviel gesagt, wenn sie ihr Werk einen „Dreiklang der Heimatliebe" genannt hat. — Außer diesem vorzüglichen Filmwerk läuft dann noch der vor einiger Zeit bereits schon einmal in Mannheim gezeigte Rheinfilm „Sonnige Rheinfahrt", eine unter Mitwirkung einiger Filmschauspieler (Willi Kaiser-Heyl, Arnold Peters u. a.) gefilmte Fahrt der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt. Die vom Debri-Film Mannheim gekurbelte „Einweihung des Schloß-Museums am 15. Mai 1926" wird auch in dieser Woche noch gezeigt.

* Forstliche Fachprüfung 1926. Auf Grund der im April ds. Js. abgehaltenen Fachprüfung im Forstfach ist Hans Waldbauer von Mannheim zum Forstreferendar ernannt worden.

* Zweite juristische Staatsprüfung im Frühjahr 1926. Auf Grund der im Frühjahr 1926 bestandenen zweiten juristischen Prüfung ist der Referendar Dr. Wilhelm Hörst aus Mannheim zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Gewitterhafte Pfingsttage im Schwarzwald

Ein Pfingstfest ohne Regen wäre erfahrungsgemäß ein Widerspruch in sich selbst. Es ist auch im Jahre des Heils 1926 nicht anders gewesen. Das Naß mußte herunter, und wenn es sich dabei seine Zeit und seine Ausbreitung wohlweislich etwas aussuchte und es bei ziemlich häufigen Gewittern mit Strichregen, teils sehr gründlicher Natur, ließ, so ist das schon als ein Entgegenkommen und als ein Plus in der Pfingstrechnung zu buchen. Jedenfalls ist zusammengefaßt sicher, daß das Wetter zwar nicht hielt, was es am Samstag vormittag noch zu versprechen schien, daß es aber immerhin besser war als sonst im allgemeinen üblich und daß es sich vor allem am zweiten Feiertag besann, daß die Menschheit nach dem Kälterückfall im Mai ein Anrecht auf etwas Besseres haben könnte.

Im Verkehrsleben, an Pfingsten immer eine so ausgedehnte Sache, daß man am liebsten zuhause bliebe, hat sich das Wetter wenig bemerkbar gemacht. Man nahm gelegentliche Güsse zu Fuß, im Auto, auf dem Sozius und im Beiwagen geduldig in Kauf und gondelte nach Herzenslust im Gebirge herum. Weniger angenehm waren die Gewitter für etliche Veranstaltungen größeren Stils, die mit dem Wetter zu rechnen haben, wie das von Pfingstsamstag bis Pfingstmontag dauernde Eröffnungstennisturnier der Kurverwaltung in Triberg. Da gabs am Samstag und Sonntag mehrmals unliebsame Unterbrechungen und erst der Montag machte die Sünden seiner Vorgänger wett.

Pfingsten 1926 wird ein Markstein für die Auffassung sein, daß der Schwarzwald in steigendem Maße automobilisiert wird, teils durch ständige Fahrten, teils durch seine Eigenschaft als hervorragendes Ziel. Was in den Pfingsttagen alles unterwegs war, das ging zeitweise schon kaum mehr auf die Landstraßen, und an Plätzen, wo sonst gemächlich das Leben fließt, hatte die einheimische Polizei alle Hände voll zu tun, um verkehrsregelnd einzugreifen. Ganze Parks von Kraftwagen stauten sich in den bevorzugten Gebirgsplätzen. Feldberg, Titisee, Triberg, Freudenstadt, Baden-Baden, um nur einige zu nennen, waren in der Hochflut der in allen Farben gelackten Wagen. Erfreulich war dieser starke Verkehr für das Hotel- und Gastwirtsgewerbe ganz zweifellos ebenso wie für das gesamte Wirtschaftsleben im Gebirge. Besuch und Umsatz sind die Faktoren, die in diesen Pfingsttagen ihre belebende Kraft allerseits zeigten und die man überall gern gesehen hat, weil man ihrer schmerzlich nach schlechtem Winter wartete. W. R.

Kommunale Chronik

Besetzung des Neustadter Stadtschulratpostens

* Neustadt a. H., 24. Mai. In der jüngsten Stadtratssitzung ist die seit langem schwebende Stadtschulratsfrage endgültig gelöst worden. Mit neun von 10 abgegebenen Stimmen entschied sich der Stadtrat für den Kandidaten Dr. Wahrheit-Kaiserslautern. Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten verließen vorzeitig die Beratung und nahmen an der Abstimmung nicht teil.

Kleine Mitteilungen

Der Aufruf des Bürgermeisters Hölzl an die Einwohnerschaft von Freiburg für die Errichtung einer Bücherei für die Arbeitslosen hatte einen sehr guten Erfolg. Es wurden 800 Bücher und Zeitschriften zur Verfügung gestellt.

Die Stadtverwaltung Schönau i. W. hat das am 1. Mai mit roter Farbe beschmutzte Schlageterdenkmal auf dem Friedhof wieder in Ordnung bringen lassen. Die Nachforschungen nach den Tätern sind immer noch im Gange, haben aber noch zu keinem positiven Ergebnis geführt.

Zur Einbringung der aus den Haushaltsjahren 1924/25 und 1925/26 noch rückständigen Umlagen hat nunmehr die Stadtverwaltung Germersheim unter Würdigung der finanziellen Notlage der Bevölkerung einen ausgedehnten Einzahlungstermin vom 1. Juli 1926 bis 31. März 1927 festgesetzt. Die Umlagen werden genau wie das Gas- und Wassergeld in Monatsraten durch Rechnung erhoben.

Um die in Hoppenheim zur Besetzung ausgeschriebene Baumeisterstelle haben sich nicht weniger als 218 Personen beworben.

*

§ Ladenburg, 24. Mai. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist mitteilenswert: Dem Kraftwerk Rheinau wird die Aufstellung von 2 Leitungsmasten auf gemeindeeigenem Gelände genehmigt. — Die neuerstellten 4 Barackenwohnungen wurden vergeben. — Die Grasversteigerung vom 18. und 19. Mai wurde genehmigt. — Der Eintritt des Gutspächters Josef Reichle in Edingen und des Heinrich Zimmermann in Schwabenheim in das Jagdpachtverhältnis des Jagdpächters Professor Maier in Schwetzingen wird genehmigt. — Dem Athletik-Sportverein wird anläßlich seiner 25jährigen Jubiläumsfeier ein Ehrenpreis gestiftet und dem Verein am Sonntag, 13. Juni, die Absperrung des Neckardammes genehmigt. — Polizeidiener Boos wird zum Polizeiwachtmeister befördert. — Die Entsendung von etwa 50 Kindern auf den Heuberg zu einem Erholungsaufenthalt wurde genehmigt.

sch. Hockenheim, 24. Mai. Der hiesige Gemeinderat hat folgendes beschlossen: Zur Neuwahl des Verwaltungsausschusses des Arbeitsamts Mannheim sollen die seitherigen Vertreter wieder namhaft gemacht werden. — Abgelehnt wird der Beitritt zum Badischen Waldbesitzerverband. — Genehmigt wird die Versteigerung des Frühgraserträgnisses.

Aus dem Lande

Die Haßlocher Explosionskatastrophe

* Wertheim, 24. Mai. Die Meldung, daß die Zahl der Todesopfer bei der Haßlocher Explosionskatastrophe auf dreizehn angewachsen ist, hat sich nach näheren Feststellungen als unrichtig erwiesen. Die letzten vier Todesopfer sind zu der ursprünglichen Todenziffer irrigerweise nachmals hinzugezählt worden. Es bleibt also noch bei der allerdings immer noch beklagenswerten Zahl von neun Toten. Die Pulverfabrik wurde im Jahre 1891 vom Vater des jetzigen Leiters Kommerzienrat Schmidt gegründet und wurde in den Kriegsjahren bedeutend erweitert. Die Fabrik stellte rauchloses Pulver für Jagd- und Sportzwecke und rauchlose Jagdschrotpatronen her. Der Betrieb wird wohl in bescheidenem Umfange fortgeführt werden können. Die Zerstörungen sind furchtbar. An den Gebäuden sind schwere Beschädigungen entstanden. Das Dach des Direktionsgebäudes ist völlig abgehoben. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt. Er ist durch Versicherung gedeckt. Das Werk bestand aus 25 einzelnen Gebäuden, die alle am linken Ufer des Haßlochbaches gestanden sind. Die Erzeugnisse der Fabrik die über 100 Arbeiter, bzw. Arbeiterinnen beschäftigt hatte, wurden in die ganze Welt verschickt u. a. auch nach Amerika. Das Unternehmen ist vor einigen Jahren an eine G.m.b.H. übergegangen. Die Explosion soll von einem Fabrikationsraum für Jagdpatronen ausgegangen sein. Die Direktion des Werkes nimmt an, daß Selbstentzündung von lagerndem Pulver vorliegt.

*

K. Heidelberg, 22. Mai. In der letzten Kreisratssitzung wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Als Vorauszahlung auf die Kreissteuer 1926/27 soll 5 Pfg. für 100 Mk. Steuerwert erhoben werden; für die öffentliche Untersuchungsanstalt Heidelberg werden 5000 Mk. in den Voranschlag eingestellt; für die Realschule Wiesloch kann kein Kreisbeitrag gewährt werden, ebenso wurde ein Gesuch um Betriebszuschuß für das Eppinger städtische Krankenhaus abgelehnt; den Rechtsauskunftsstellen des Gewerkschaftskartells und der christlichen Gewerkschaften werden 700 bezw. 300 Mk., der Erziehungs- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige in Mosbach 50 Mk. bewilligt. Ferner erhalten Zuschüsse: Bad. Landesverband für Tuberkulosefürsorge 500 Mk., Samariterhaus Heidelberg 2000 Mk., Kindererholungsfürsorge 20 000 Mark. Mit der Abhaltung eines Aerztekurses im Krankenhaus Rohrbach b. Heidelberg ist der Kreisrat einverstanden. Gegen die beabsichtigte Straßenführung durch das Gelände des Kreiskrankenhauses wird Einspruch erhoben. — Der Bezirksrat hat in seiner letzten Sitzung unter bestimmten Auflagen das Gesuch der Neckarbaudirektion zum Bau eines Stauwehrs unterhalb des Wieblinger Wehrs, das der Wasserzufuhr für die Firmen Bühler und Helmreich dienen soll, genehmigt. Verschiedene Wirtschaftsgesuche wurden genehmigt, dagegen lehnte der Bezirksrat eine Reihe von Anträgen auf Gestattung von Tanztees aus wirtschaftlichen Gründen ab; lediglich den Gemeinden Eberbach und Neckargemünd wurde ein weiterer öffentlichen Tanztag zugebilligt. An die Stelle des verstorbenen Bezirksrats Schubach tritt Dr. Hermann Knorr-Neckargemünd.

K. Heidelberg, 23. Mai. Ueber den Stand der Erwerbslosigkeit wird uns mitgeteilt. Die Erwerbslosigkeit betrug am 20. d. Mts. im Stadtbezirk Heidelberg 3445 (3385 in der Vorwoche), davon sind 1083 (1083) weiblich. In Notstandsarbeit befinden sich 194 (162). Im gesamten Arbeitsnachweisbezirk (Amtsbezirk Heidelberg, Wiesloch, Sinsheim) wurden 10 599 (10 689) Erwerbslose gezählt. — Die Handelskammer für die Kreise Heidelberg — Mosbach hält am kommenden Donnerstag ihre Hauptversammlung ab.

sch. Hockenheim, 22. Mai. Der hiesige Fahrradhändler und Mechaniker Philipp Kern hat in Mannheim die Meisterprüfung im Mechanikerhandwerk abgelegt und mit Erfolg bestanden. — Ein junger Mann aus Sandhausen, der hier zu Besuch weilte, fuhr abends auf seinem Rade wieder heimwärts. Er kam mit einer klaffenden Wunde im Hinterkopf in Sandhausen an. Innerhalb zweier Tage starb er ohne daß es ihm noch möglich gewesen wäre, Aufklärung über den Vorfall zu geben. Es wird angenommen, daß er infolge seines unbeleuchteten Rades angefahren wurde oder gestürzt ist. — Ein Einbruch verübt wurde hier im Werkzeughäuschen an der Unteren Mühlstraße. Die Diebe entwendeten Handwerkzeug, das sie zum Teil in den naheliegenden Kraichbach warfen.

ch. Unterschwarzach, 25. Mai. Einen groben Unfug verübten hier einige Burschen, die aus den Gärten gegen Oberschwarzach zu die Gartentürchen entfernten, verschleppten und zum Teil beschädigten. Am Sonntagmorgen sah man verschiedene Gartenbesitzer nach den Türen suchen.

ch. Neckarmühlbach (Amt Mosbach), 25. Mai. Der Frost von neulich hat unter den Rebbeständen des Mühlials schweren Schaden angerichtet. Die Hälfte der Bestände dürfte vernichtet sein. Die Reben im Neckartal gegen Heinsheim zu haben dagegen nicht gelitten. Mit der Schädlingsbekämpfung ist begonnen worden. Der allgemeine Stand der Reben ist befriedigend. Die Zuckerrüben werden von Mäusen stark zerfressen. Die Gutsverwaltung ist dazu übergegangen, die Pflanzen mit einer Flüssigkeit zu bespritzen.

ch. Waldstadt, 21. Mai. Der hiesige Verkehrs- und Verschönerungsverein entfaltet auch in diesem Jahre wieder eine rührige Tätigkeit. Im Benehmen mit dem Gartenbauverein soll der Fensterblumenflor in unserem Städtchen gefördert werden. — Der hiesige Arbeitergesangverein „Concordia" beteiligte sich am Singen in Bargen. Auf der Heimfahrt löste sich die Deichsel vom Wagen vor dem Gasthaus zum Adler in Helmhof, wodurch der Wagen ins Schleudern geriet und umstürzte. Zum Glück kamen die Teilnehmer mit dem Schrecken und einigen Hautabschürfungen davon. — Der hiesige Jungmännerverein erhielt bei der Fahnenweihe in Sinsheim beim Chorgesang die höchste Auszeichnung, einen ersten Preis.

Aus der Pfalz

* Ludwigshafen, 24. Mai. Der Direktor des hiesigen Statistischen und Wirtschaftsamtes Dr. Zwick wurde anläßlich einer Tagung, die in Königsberg stattfand, in den Vorstand des Verbandes der Deutschen Städtestatistiker gewählt.

* Berghausen bei Speyer, 24. Mai. Nach Auszahlung ihrer Unterstützungsgelder zechten mehrere Erwerbslose von hier, Mechtersheim und Speyer in mehreren Wirtschaften. In stark angetrunkenem Zustande gerieten sie am Abend in der Wirtschaft zum Schwanen in eine Rauferei, die sich auf der Straße fortsetzte. Der herbeigerufenen Ortspolizei leisteten sie erheblichen Widerstand. Drei der Täter wurden verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Speyer eingeliefert.

Gerichtszeitung

§ Schöffengericht Speyer. Vom Schöffengericht Speyer wurden in der bekannten Diebstahlsaffäre bei dem Goldarbeiter Wölfer die Weinhändlerin Witwe Vogler zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ Ein sauberer Schultheiß. Der Schultheiß Christian Wütherich von Michelbach (O.-A. Brackenheim) wurde vom Schwurgericht Heilbronn wegen Meineides zu 1 Jahr Zuchthaus, drei Jahr Ehrverlust und zur dauernden Aberkennung der Zeugnisfähigkeit vor Gericht verurteilt.

Wirtschaftliche Literatur

* Das grüne Badische Kursbuch und der grüne Taschenfahrplan für Baden, amtliche Ausgabe vom 15. Mai 1926, bearbeitet in der Reichsbahndirektion Karlsruhe, sind wieder pünktlich erschienen. Das Kursbuch, das nach wie vor auf die schematisch zusammengedrängte Wiedergabe der Fahrpläne verzichtet, legt den größten Wert auf die übersichtliche Anordnung und Einteilung der Strecken, jedoch auch weniger oft Reisende sich leicht zurechtfinden. Das grüne Badische Kursbuch ist außerdem auf die sehr besonderen süddeutschen Verkehrsverhältnisse eingestellt, es hat sich mit und aus diesen heraus entwickelt, und es verdankt seinen guten Ruf und seine weite Verbreitung neben der sorgfältigen Bearbeitung nicht zuletzt diesen anerkannten Vorzügen. Das Verwendungsgebiet ist sehr groß: die ganze Süddeutschland von Bayern bis zum Saargebiet, die Strecken nach dem Reichszentrum, Rheinland-Westfalen und an die Wasserkante, internationale Fernverbindungen und Anschlüsse über das ganze Reich, dazu beinahe vollständig die für den süddeutschen Grenz-, den Ferien- und Touristenverkehr wichtige Schweiz u. die fremdenverkehrswichtigen Strecken von Oesterreich. Wir können daher das grüne Badische Kursbuch nur empfehlen. Wer über Baden nicht hinaus braucht, dem wird die Teilausgabe des grünen Kursbuches, der grüne Taschenfahrplan für Baden genügen.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim. E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. Fritz Hammes. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. — Gericht und alles Uebrige: Fr. Kircher. — Anzeigen: Jos. Bernhardt.

Ihr Geld

kostet neues Schuhwerk, das durch Fußschweiß beschädigt wird. Der Vasenol-Körper-Puder, mit angenehm erfrischendem Geruch in Schuhe und Strümpfe gestreut, schafft trockene Füße, schont die Fußbekleidung und ist eine Wohltat für Sie und Ihre Umgebung. — Bei starker Schweißabsonderung verwendet man Vasenoloform-Puder.

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart

Der im Geschäftsjahr 1925 gegenüber dem Vorjahre gestiegene Absatz ermöglichte ein flotteres Arbeiten sowohl in den Werken der Stamm- wie der Tochtergesellschaften. Nebenher wurden die Werke, auf die sich das Unternehmen weiter konzentriert hat, dem neuesten Stand der Zementtechnik angepaßt mit dem Ziel und dem Erfolg einer weiteren Herabsetzung der Gestehungskosten. Die dazu nötigen nicht unerheblichen Aufwendungen konnten aus den laufenden Mitteln bestritten werden. Ein endgültiger Erfolg in der Herabsetzung der Gestehungskosten wird erst möglich sein, wenn ein weiter steigender Absatz das Vollarbeiten der Werke ermöglicht, auf die sich unter Berücksichtigung der Frachtlage konzentriert wurde. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir:

Zu einer engeren Gemeinschaftsarbeit haben wir uns im Oktober 1925 durch einen Interessengemeinschaftsvertrag mit den **Wicking-schen Portland-Cement- und Wasserkalkwerken** in Münster in Westfalen verbunden. Diese Gesellschaft, mit etwa 12 Zementfabriken, liegt in derselben Größenordnung wie unser Konzern, und die Interessengemeinschaft **Zementwerke Heidelberg-Wicking** erreicht nunmehr fast **ein Viertel der gesamten deutschen Zementproduktion**. Im Vordergrunde unseres Interesses stand im Berichtsjahre die Neuordnung der deutschen Zement-Syndikate, die auf Ende 1925 abliefen und deren Erneuerung stark umkämpft war. Bei diesen schwierigen Verhandlungen, die bereits im Sommer 1925 begannen, bewährte sich im letzten Jahresviertel unsere vorerwähnte Interessengemeinschaft. Es ist schließlich gelungen, unter süddeutsches Zement-Syndikat unter dem Namen „Süddeutscher Cement-Verband G. m. b. H.", das rheinisch-westfälische Syndikat unter dem Namen „Westdeutscher Zement-Verband, G. m. b. H." und das übrige Deutschland umfassende norddeutsche Zement-Syndikat unter seinem alten Namen „Norddeutscher Cement-Verband G. m. b. H." zu erneuern. Ebenso ist zu erhoffen, daß die Verträge unter den genannten deutschen Syndikaten und mit den ausländischen Zementproduzenten mit denen bisher Verträge bestanden, neu abgeschlossen werden.

Das **Rohertrágnis** stellt sich auf 5,99 (3,38), Handlungsunkosten erhöhen sich auf 1,28 (0,64). Steuern und Umlagen auf 1,35 (1,00), soziale Abgaben auf 0,32 (0,27) Mill., Zinsen gingen auf 40 692 (219 137) ℳ zurück. Nach erhöhten Abschreibungen von 1,17 (1,08) Mill. ℳ stellt sich der **Reingewinn** ohne 114 873 ℳ Vortrag auf 1 994 117 ℳ gegen 126 182 ℳ i. V. Wie schon mitgeteilt, wird die Dividendenzahlung mit 8 v. H. gleich 24 ℳ für 300 ℳ Stück wieder aufgenommen. Der Rest von 62 433 ℳ wird vorgetragen. Aus der **Bilanz**: Teilschuldverschreibungen 415 350 (318 180) ℳ, Hypotheken 35 572 (19 200) ℳ, Gläubiger auf 1,68 (1,60) Mill. ℳ, Schuldner (1,77) 3,94, darunter 2,72 (1,62) Mill. ℳ laufende Guthaben, Vorräte erscheinen mit 3,55 (3,57) Mill., Beteiligungen mit 5,80 (6,34), Grundstücke und Gebäude mit 6,12 (6,34), Maschinen mit 5,22 (4,85) Mill. ℳ und Einrichtungen mit 325 421 (318 360) ℳ.

Das **neue Geschäftsjahr** hat sich hinsichtlich des Absatzes weniger günstig als das Berichtsjahr angelassen. Der Baumarkt ist noch immer nicht zu der längst erhofften Belebung gekommen und die Kreditwürdigkeit mancher Abnehmer erfordert schärfste Beachtung der Verkaufsorganisationen.

* **Standard-Oil und Shell an der Deutschen Gasolin AG. beteiligt.** Nachdem die **Hugo Stinnes-Riebeck-Oel-AG.** ihren Namen in Deutsche Gasolin-AG. geändert hat, macht die Umorganisation weitere Fortschritte. Wie wir hören, wird die Gesellschaft in Zukunft von einem **Direktorium**, das aus vier gleichberechtigten Mitgliedern besteht, geleitet werden. Ihm werden der bisherige Gen.-Dir. Borelli und je ein Vertreter des **Farbkonzerns**, der **Shell-Gruppe** und der **Standard-Oil** angehören. Diese beiden Petroleumkonzerne haben durch Erwerb von etwa je 25 v. H. des AK. durch ihre Tochtergesellschaften, die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft und die Rhenania, an der Deutschen Gasolin Interesse genommen. Hiermit kommt die wahrscheinlich nicht nur auf Deutschland beschränkte Verständigung beider Mächtegruppen zum Ausdruck, die sich damit auch an dem aussichtsreichen Verfahren des Anilinkonzerns, flüssige Brennstoffe aus der Kohle zu gewinnen, ihren Anteil sichern wollen.

:: **Zusammenschluß der Werkshandelsgesellschaft der Vereinigten Stahlwerke AG.** Die seither von den Firmen: a. **Rheinstahl** Handelsgesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M., mit Niederlassungen in Erfurt, Nürnberg, München, Stuttgart, b. **Thyssensche Handelsgesellschaft** m. b. H., **Mannheim**, mit Außenstellen in Frankfurt, Erfurt, Nürnberg, München, Stuttgart, c. Heinrich August **Schulte-AG.**, Zweigniederlassung Nürnberg und **Karlsruhe** betriebenen Werkshandelsgesellschaften wurden unter der Firma **Thyssen-Rheinstahl AG., Frankfurt a. M.**, vereinigt. Die neue Firma hat auch die Anteile der Firma Josef **Hupfeld** Kommandit-Gesellschaft, Wiesbaden, Eisengroßhandlung, und der übrigen ihr nahestehenden Eisenhandelsfirmen übernommen. Zum Vorstand wurden ernannt: Kaufmann August **Wolf**, Frankfurt a. M. und Wilhelm **Buddensiek**, Heidelberg. Zum stellvertretenden Vorstand wurde Kaufmann Cornel **Fuchsschwanz**, Mannheim bestellt.

* **Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.** Der Geschäftsbericht, dessen Verlustrechnung schon mitgeteilt wurde, geht auf den verhängnisvollen Ausfall der Reichsbahnaufträge ein, und sagt, daß Unternehmungen, die entweder ganz auf den Fahrzeugbau eingestellt sind oder doch infolge enger Verquickung zwischen Maschinen- und Fahrzeugbau ohne große Aufträge für die Lokomotivabteilung ihren Betrieb nicht bis zur Rentabilitätsgrenze ausnützen können. Neben den starken Abschreibungen, zu denen sich die Verwaltung auf Grund dieser Verhältnisse veranlaßt sah, erbrachten auch die gedrückten Preise für Reparaturen und Lieferung von Schmalspurlokomotiven an die Reichsbahn Verluste. Dagegen hat sich die neue **Abteilung für Motorlokomotiven mit Lentz-Getrieben** gut entwickelt und verfügt auch über Auslandsaufträge. Die im Verein mit den **Motorwerken Mannheim** aufgenommene Herstellung von **Großdiesel-Motoren** hat ebenfalls befriedigende Erfolge erzielt. Bilanz: Anlagen 6,2 (6,5) Mill. ℳ, Bestände 2,45 (1,18), Debitoren 0,7 (0,4), dagegen Verpflichtungen 2,27 (0,76) Mill. ℳ. Für die auf ein Drittel des vorigen Bestandes verringerte Belegschaft ist noch für einige Monate Beschäftigung vorhanden. Auch rechnet die Verwaltung damit, daß im neuen Jahre wieder Reichsbahnbestellungen im früheren Umfange eingehen werden.

* **Maschinenfabrik Gritzner AG. in Durlach.** Der Reingewinn stellt sich auf 906 029 gegenüber 981 612 ℳ i. V. Einschließlich 146 817 ℳ Vortrag stehen 1 102 846 ℳ zur Verfügung der GV., der bekanntlich wieder 10 v. H. Dividende vorgeschlagen wird. Der Rohgewinn beträgt 1,93 (2,04) Mill. ℳ. Die Unkosten stiegen von 665 412 auf 680 916 ℳ, während die Abschreibungen auf Liegenschaften auf 96 022 (106 825), auf Maschinen auf 208 430 (289 002) ℳ ermäßigt wurden. Nach der Vermögensaufstellung erhöhten sich Gläubiger auf 2,05 (1,61) Mill. ℳ. Neu erscheinen 276 678 ℳ Hypotheken, Schuldner 1,90 (2,09) Mill. ℳ, Schecks u. Wechsel 47 900 (…903) ℳ, Vorräte 4,81 (4,07) ℳ, Vorräte in auswärtigen Lägern 370 488 (272 829) ℳ, Liegenschaften sind mit 2,70 (2,65), Maschinen mit 1,00 (1,45) Mill. ℳ, Liegenschaften-Interims-Konto mit 70 644 (5330), Maschinen-Interims-Konto mit 60 634 (47 779) ℳ bewertet. Das abgelaufene Geschäftsjahr hat in den ersten 10 Monaten gute Beschäftigung und vermehrten Umsatz gebracht. Aber der Anfang November in der gesamten deutschen Nähmaschinenbranche einsetzende außerordentlich scharfe Rückgang der Bestellungen sowohl aus dem Inland wie auch aus dem Ausland, nötigte zur Kurzarbeit und zu einer wesentlichen Verringerung des Personals. In technischer Hinsicht wurde für Verbesserungen größere Aufwendungen gemacht, durch die die Leistungsfähigkeit wesentlich gesteigert werden konnte. Seit Schluß des Geschäftsjahres haben sich die Absatzverhältnisse noch nicht wesentlich gebessert.

):(**Gewinnrückgang bei Orenstein u. Koppel.** Der Ausfall der Reichsbahnbestellungen auch bei dieser Gesellschaft konnte durch Aufträge der Straßenbahnen und Hochbahnen nur zum Teil wettgemacht werden. Auch der Wiederaufbau des Exportgeschäfts machte angesichts des starken Wettbewerbes nur geringe Fortschritte. Die Einnahmen sind infolgedessen stark zurückgegangen und zwar beläuft sich der Betriebsüberschuß auf 1,96 Mill. ℳ, gegenüber 3,24 Mill. ℳ i. V. Hinzutreten noch Zinseinnahmen 512 000 ℳ und 721 000 ℳ Vortrag, wodurch das Gesamtergebnis mit 3,2 Mill. ℳ hinter dem vorjährigen nur um 150 000 ℳ zurückbleibt. Der nach Abschreibungen von 877 000 ℳ verbleibende Reingewinn von 763 000 ℳ wird bekanntlich neu vorgetragen. Bilanz: Kasse 9,6 (8,3), Wechsel 1,5 (1), Debitoren 7 (6,5), Forderungen an Tochtergesellschaften 5,8 (6,8), Guthaben dieser Gesellschaften 1,5 (1,15), Kreditoren 6,6 (6,9) Mill. ℳ.

Abschlüsse

* **Württemb. Eisenbahn-Gesellschaft.** Bei der Gesellschaft, deren Aktien sich im Eigentum der G. für Bahnbau und Betrieb (Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft AG., Frankfurt a. M.) befinden, haben sich Personen- und Güterverkehr recht befriedigend entwickelt. Für das Jahr 1925 wird wieder eine Dividende von 4 v. H. erwartet.

* **Allgemeine Deutsche Eisenbahn-AG. in Berlin.** Der AR. beschloß die Verteilung einer Dividende von 4½ (i. V. 0) v. H.

::! **Tafel-Salin- und Spiegelglasfabriken AG. in Fürth.** AR. beschloß für das abgelaufene Geschäftsjahr von acht Monaten die Ausschüttung eines Gewinnanteiles von 6 (i. V. 5) v. H. vorzuschlagen.

* **August Riedinger Ballonfabrik Augsburg AG.** Der AR. schlägt der HV. am 16. Juni vor, den Reingewinn von 17 344 (36 615) ℳ vorzutragen. Für 1924 wurden 5 v. H. verteilt.

* **Süddeutsche Holzindustrie AG., München.** Der AR. beschloß, der HV. wieder 10 v. H. Dividende in Vorschlag zu bringen.

* **Carl Lindström AG. in Berlin.** Wie wir hören, wird für 1925 eine Dividende von wieder 10 (10) v. H. in Vorschlag gebracht. Die Geschäftslage entwickelte sich normal.

Geschäftsaufsichten und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Angeordnete Konkurse: Wilh. **Arno Greiner**, Inh. der handelsregistermäßig nicht eingetragenen Firmen „Musikhaus Neckarau" in Mannheim-Neckarau, Neckarauerstr. 1; **Max Ott**, Weingroßhandlung in Mannheim, R 1, 4/12; „**Heda**", Herren- und Damenbekleidungs G. m. b. H., Mannheim, E 3, 7; **Arbito Parodi**, Inh. des „Blumenhaus des Südens", Mhm., N 3, 13; Kaufmann **Martin Kastner**, Inh. der Firma Martin Kastner, chem. techn. Erzeugnisse, Mannheim, Schwetzingerstr. 118.

Aufgehobene Konkurse: **Georg Schenk**, Schlosserei und Fahrradhandlung fr. in Hochhausen a. d. Tauber, jetzt in Mannheim, Rheinhäuserstraße 54 (mangels Masse); **Adolf Arras**, G. m. b. H. in Liq., Parfümerie- und Versandgeschäft, Mannheim, Käfertalerstr. 162 (mangels Masse).

Börsenberichte vom 25. Mai 1926

Mannheim fest. Anilin 179½

Die Börse war heute nach den Feiertagen am Aktienmarkt lebhaft und fest. Anilin wurden per Kasse mit 179 ½ notiert, höher waren ferner Knorr, Wayß u. Freytag und Zellstoff Waldhof. Festverzinsliche Werte geschäftslos. Es notierte: Bad. Bank 123, Rhein. Creditbank 99, Südd. Disc. 98½, Anilin 176½—179½, Rhenania 62, Benz 71½, Gebr. Fahr 38, Fuchs-Waggon 0,6, Germania Linol. 151, Karlsruher Masch. 36, Knorr 89 u. 90, Mez u. S. 55, Mannh. Gummi 46, Neckarsulmer 88, Cement Heidelberg 100 G., Rheinelektra 100, Rheinmühlen 65, Wayß u. Freytag 106, Zell. Waldhof 123, Zucker Waghäusel 58½, alte Rheinbriefe 10,25 G., Kriegsanleihe 0,390.

Frankfurt fest

Die Börse eröffnete die neue Woche gleich wieder in sehr fester Haltung, wenn auch die Geschäftstätigkeit noch nicht wieder den vorwöchigen Umfang erreichen konnte. Infolge umfangreicher ausländischer Käufe standen J. G. Farbwerte wieder im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Der erste Kurs von 175¾ lag bereits 3 v. H. über der amtlichen Preisnotierung. Aber bald darauf wurde zu 177 und 177¼ viel Material gewechselt.

Die außerordentlich hohen Bilanzziffern der J. G. Farben dürften inzwischen im Auslande richtig gewürdigt worden sein, was durch den Auftragseingang aus dem Auslande bestätigt wird.

Auf den übrigen variablen Märkten war die Umsatztätigkeit bedeutend kleiner und die Kursbesserungen bescheidener. Nur für die Montanwerte ergab sich etwas größere Kurssteigerung von 1—2 v. H. infolge der Anregung, die dadurch gegeben ist, daß jetzt aus dem Auslande größere Kohlenaufträge einlaufen infolge des Fortdauerns des englischen Bergarbeiterstreiks.

Berlin behauptet

Die Haltung der Börse war zu Beginn fest. Bemerkenswert höher stellten sich einige Montanwerte, ferner von Maschinenbau-Aktien Hartmann-Maschinen und von Metallaktien Rheinmetall um 2—3 v. H., während sonst die Kurse kaum ein Prozent stiegen. Nationale Auto und Schubert u. Salzer waren sogar um ziemlich 3 v. H. niedriger. Kanada-Aktien stiegen infolge Kauforders um mehr als 4 v. H. Größeres Geschäft entwickelte sich aber nicht. Im Verlaufe wurde die Haltung unsicher, im großen und ganzen blieb aber der Kursstand gut behauptet, da andauernde Meinungskäufe in Farbenindustrie-Aktien, die 5 v. H. gewannen, eine wirksame Stütze bilden.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 4⅝ v. H.

Amtlich in R.-M. für		21. Mai G.	21. Mai B.	25. Mai G.	25. Mai B.	Parität RM.	Diskontsätze v. H.
Holland	100 Gulden	168,69	169,11	168,54	168,96	168,74	3,5
Buenos-Aires	1 Pes.	1,682	1,686	1,679	1,683	1,700	10
Brüssel	100 Franken	13,44	13,48	13,90	13,94	81,—	7
Oslo	100 Kronen	90,75	91,01	90,78	91,01	112,50	5,5
Stockholm	100 Kronen	112,26	112,54	112,26	112,54	81,—	4,5
Kopenhagen	100 Kronen	110,27	110,55	110,21	110,49	112,87	5
Danzig	100 Gulden	80,87	81,07	80,87	81,07	112,50	6
Lissabon	100 Escudo	21,485	21,535	21,475	21,525	453,60	9
Helsingfors	100 finnl. M.	10,55	10,59	10,565	10,585	81,—	7,5
Italien	100 Lire	16,75	16,79	16,22	16,26	81,—	7
London	1 Pfd.	20,400	20,452	20,400	20,452	20,43	5
New-York	1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205	4,198	4
Paris	100 Franken	12,97	13,01	13,89	13,93	81,—	6
Schweiz	100 Franken	81,15	81,35	81,175	81,375	81,—	3,5
Spanien	100 Peseten	60,75	60,92	61,27	61,43	81,—	5
Japan	1 Yen	1,967	1,971	1,972	1,976	2,092	7,3
Konstantinopel	1 türk. Pfd.	2,22	2,24	2,245	2,255	18,45	10
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,618	0,620	0,619	0,621	1,362	7,5
Wien	100 Schilling	59,27	59,41	59,27	59,41	—	7,5
Prag	100 Kronen	12,42	12,46	12,418	12,458	85,062	6
Südslawien	100 Dinar	7,397	7,417	7,40	7,42	81,—	7
Budapest	100 000 Kronen	5,855	5,875	5,865	5,885	85,062	7
Sofia	100 Leva	3,03	3,07	3,03	3,07	81,—	10
Athen	100 Drachmen	5,59	5,61	5,59	5,61	81,—	10

:: **Mannheimer Viehmarkt.** Dem Viehmarkt am 25. Mai waren zugetrieben und wurden bezahlt (Preise für 50 Kilo Lebendgewicht): 188 Ochsen: 57—59 ℳ, 87 Bullen: 51—53 ℳ, 647 Kühe: 47—50 ℳ, 981 Kälber: 72—75 ℳ, 16 Schafe: 38—44 ℳ, 2293 Schweine: 77—78, 216 Arbeitspferde 700—1600 ℳ, 66 Schlachtpferde: 60—120 ℳ, 4 Ziegen: 10—20 ℳ. Mit Großvieh ruhig, Ueberstand; mit Kälbern ruhig, Ueberstand; mit Schweinen ruhig, Ueberstand; mit Pferden ruhig.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit † versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Bi-% verstehen.

Frankfurter Börse vom 25. Mai.

Bank-Aktien.

	21.	25.
Allg. D. Creditanst.	95,25	95,50
Badische Bank	134,0	—,—
[illegible]	138,6	141,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	107,8	108,2
[illegible]	86,50	87,—
[illegible]	155,5	155,5
[illegible]	130,0	130,2
[illegible]	130,0	131,5
[illegible]	127,0	128,0
[illegible]	56,—	56,—
[illegible]	138,5	138,5
[illegible]	91,75	91,50
[illegible]	87,75	87,—
[illegible]	123,7	125,5
[illegible]	112,0	113,0
[illegible]	95,—	95,—
[illegible]	94,—	94,50
[illegible]	109,0	109,0
[illegible]	101,0	102,0
[illegible]	6,80	6,70
[illegible]	82,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	144,5	144,5
[illegible]	56,—	56,—
[illegible]	109,5	105,0
[illegible]	56,—	56,50
[illegible]	5,50	5,55
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	93,75	94,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	21.	25.
[illegible]	100,0	100,50
[illegible]	98,5	98,50
[illegible]	108,0	108,1
[illegible]	130,0	132,5
[illegible]	107,2	108,5
[illegible]	75,50	—,—
[illegible]	130,0	130,0
[illegible]	130,8	129,7
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	129,7	132,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	97,25	98,25
[illegible]	90,25	90,15
[illegible]	83,75	83,50
[illegible]	83,25	83,75

Transport-Aktien.

	21.	25.
† Rhein. Braunk.	143,5	143,0
Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Tellus Bergbau	58,50	59,50
B. K. u. Laurahütte	36,—	36,—
Schantungbahn	3,75	3,75
Hapag	138,5	138,9
Norddeutsch. Lloyd	132,2	131,8
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	80,—	80,50

Industrie-Aktien.

	21.	25.
[illegible] +	65,—	—,—
[illegible]	130,5	129,0
[illegible]	—,—	—,—
Schöfferh. Bindg.	189,0	190,0
Schwartz-Storch.	102,0	102,5
Werger	105,5	—,—
[illegible]	35,25	—,—
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	94,50	94,—
A. E. G. St.-A.	117,5	107,2
[illegible]	130,0	130,0
[illegible]	89,50	91,—
Bahnbed. Darmst.	24,50	23,50
Bad. Elektr. +	0,280	0,280
Bad. Masch. Durl.	93,75	92,75
Bast A.-G.	82,25	82,25
Bayrisch. Spiegel	51,—	51,90
Beck & Henkel	44,75	—,—
† Bergm. Elektr.	119,2	119,0
Bing Metallwerke	51,15	50,50
[illegible]	43,—	40,—
Cement Heidelb.	128,25	129,50
Cement Karlstadt	108,7	114,0
[illegible]	40,—	40,—
[illegible]	60,—	—,—
Daimler Motor	57,—	56,50
D. Gold- u. S.-Anst.	114,9	117,5
Dyckerh. & Widm.	46,50	45,—
Dingler Zweibrück	7,—	7,—
[illegible]	53,—	73,—
[illegible]	45,—	44,—
Eisenw. Kaiserslaut.	15,75	15,10
Elekt. Licht u. Kr.	121,7	121,2
Elk. Bad. Werke	—,—	30,50
Email. Frankfurt +	0,392	0,385
Email. St. Ullrich	38,—	37,—
Enzinger-Union	75,—	77,—
Ettlinger Spinn.	188,0	188,0
Faber Joh. Blei	—,—	—,—
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	172,7	179,7
Fahr Gebr. Pirm.	38,—	38,—
Feld. Guill. Carlsw.	132,0	128,0
Feinmech. Jetter	68,—	68,—
[illegible]	40,—	42,—
Fuchs Waggon +	0,600	0,600
Goldschmidt Th.	78,00	79,25
Gritzner M. Durl.	108,0	108,0
[illegible]	13,40	13,30
Grün & Bilfinger	97,—	97,50
Haid & Neu, Nähm.	47,—	48,—
Hammer [illegible]	96,50	90,50
Hilpert Armatur.	28,—	28,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	65,—	65,—
Hoch- und Tiefbau	—,—	72,50
Holzmann, Phil.	71,—	70,50
Holzverkohl.-Ind.	61,75	62,—
Junghans Gebr.	94,—	93,10
Kamm. Kaisersl.	63,—	64,—
Karlsruher Masch.	35,15	36,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	58,—	50,—
Knorr, Heilbronn	87,50	90,—
Konservenf. Braun	38,—	40,—
Krauß & Co. Lok.	47,—	46,50
† Lahmeyer & Co.	107,2	108,7
Lech Augsburg	101,0	102,3
Lederwerk Rothe	33,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	68,—	68,—
Lux Maschinen	—,—	—,—
Lux'sche Industr.	30,—	30,—
Mainkraftwerke	102,0	97,25
[illegible]	113,0	111,7
Mez Söhne	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Motorf. Oberursel	43,50	42,—
Neckarf. Fahrzg.	67,50	67,50
[illegible]	45,—	48,—
[illegible]	74,75	74,25
Pf. Nähm. Kayser	44,—	45,—
Philipps A.-G. Frkf.	39,—	35,—
Porzellan Wessel	—,—	—,—
Rein. Gebb. & Sch.	65,—	65,—
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. Stm.	99,50	99,50
Rh. Masch. Dred.	38,—	37,—
Rhenania Aachen	62,—	61,50
Riebeck Montan	104,5	103,0
Rodberg Darmst.	17,—	16,75
† Rütgerswerke	74,50	76,25
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	63,50	61,25
Schramm Lack.	65,50	66,—
† Schuckert Nrbg.	108,0	109,3
Schuhfabrik Herz	—,—	53,—
Seilindustr. Wolff	—,—	45,—
† Siemens & Halske	182,5	181,7
Südd. Drahtf. +	—,—	—,—
S. Ind. St. Ingbert	—,—	—,—
Telefon Brüsch +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	50,—	50,—
V. f. ch. Ind. Mainz	50,50	60,—
Ver. Ultramarinf.	112,0	113,5
Ver. Zellst. Berlin	63,—	62,50
Vogtl. Masch. St.	40,50	40,90
Voigt & Haeff. St.	92,50	92,50
[illegible]	33,—	33,50
Wayß & Freytag	106,0	105,5
Zellst. Waldhof St.	122,0	123,0
Zuckerf. B. Waghäus.	58,50	58,—
Zuckerf. Frankenth.	49,45	49,—
Zuckerf. Heilbronn	59,25	57,50
Zuckerf. Offstein	74,50	74,25
Zuckerf. Rheingau	59,25	58,50
Zuckerf. Stuttgart	60,—	59,50

Freiverkehrs-Kurse.

	21.	25.
Benz	72,—	72,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Entreprises	10,—	10,—
Mansfelder	86,65	—,—
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	53,—	52,—
Mhm. Kohlenanl.	—,—	12,05

Festverzinsliche Werte.

	21.	25.
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—
3½% " 1900	—,—	—,—
4% " 1904-5	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,395	0,385
4% do. unf. b. 1925	—,—	—,—
3½% D. Reichsanl.	—,—	0,380
3% D. Reichsanl.	0,450	0,450
4½% 6 G R.-Sch.	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	5,50	5,40
4% D. Schutzg. 14	5,50	5,40
Sparprämie 1919	—,—	—,—
5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konf.	0,350	0,360
3½% " "	0,360	0,360
3% "	0,350	—,—
4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—
3½% do. abgest.	0,380	0,380
3% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eis.-Anl.	—,—	—,—
3½% do.	0,405	0,405
3½% do.	—,—	—,—
4% Hess. St. C. B.	1,10	—,—
3½% do.	1,25	1,100
4% Hess. a. 99 u. 06	1,350	0,370
3½% " abgest.	—,—	—,—
3%	—,—	—,—
4% Säch. St.-A. 15	—,—	—,—
4% Württ. v. 1913	0,350	—,—

Berliner Börse vom 25. Mai.

Bank-Aktien.

	21.	25.
Bank f. el. Werte	80,—	79,50
Barmer Bankver.	88,—	88,75
† Berl. Handelsg.	157,0	156,7
† Com. u. Privatb.	106,0	106,5
† Darmst. u. N.-B.	131,0	132,0
† Deutsche Bank	126,7	127,2
† Dt. Ueberseeb.	92,50	92,—
† Disc.-Command.	124,0	125,0
† Dresdner Bank	111,5	113,0
† Mitteld. Credb.	107,7	109,7
Reichsbank	144,0	144,0
Rhein. Creditbank	96,—	96,—
Süddeutsch. Disc.	—,—	—,—

Transport-Aktien.

	21.	25.
Schantungbahn	3,60	3,60
Allg. Lok. u. Str.	134,5	129,5
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore	81,50	81,65
Deutsch-Austral.	106,5	111,0
† Hapag	130,0	125,7
† H.-Südamerika	105,1	103,0
† Hansa D'schiff	134,0	132,0
† Norddeutsch. Lloyd	137,5	132,7
Roland-Linie	—,—	—,—
Verein. Elbeschiff	43,—	43,15

Industrie-Aktien.

	21.	25.
Accumulatoren	128,0	125,—
Adler & Oppenh.	105,5	106,0
Adlerwerke	65,—	65,50
A.-G. f. Verkehrsw.	108,0	110,0
Alexanderwerk	68,—	69,—
† Allg. Elektr.-Ges.	117,5	116,7
Anglo-Ct. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohlenw.	61,65	60,75
Annener Gußstahl	38,—	40,—
Aschaffbg. Zellst.	89,25	90,50
Augsb.-Nbg. Masch.	66,—	65,65
Balcke Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	40,—	39,50
J. P. Bemberg	143,0	144,0
† Bergmann Elk.	118,2	116,5
Berl.-Gub. Hut	152,0	152,0
Berlin-Karlsr. Ind.	63,—	62,75
† Berlin. Maschb.	72,50	71,—
Berzelius Bergw.	37,—	35,25
Bing Nürnberg	52,—	50,65
Bismarckhütte	—,—	—,—
† Bochum. Gußst.	100,0	106,0
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	107,2	108,0
Br.-Besigh. Oel	45,75	44,50
Bremer Vulkan	56,—	56,50
Buderus Eisenw.	66,—	65,65
Chem. Heyden	64,75	63,50
Chem. [illegible]	68,50	69,—
Chem. Albert	99,75	100,0
Concord. Spinnerei	70,25	70,—
Daimler Motoren	57,—	56,—
Dessauer Gas	94,50	94,—
† Dtsch.-Luxemb.	106,0	108,8
D. Eisenb.-Signal	62,15	60,—
† Deutsche Erdöl	93,65	93,75
Deutsch. Gußstahl	77,50	77,15
Deutsche Kabelw.	81,50	81,75
Deutsche Kali	108,8	107,0
† Deutsche Masch.	56,25	—,—
Deutsche Steinzg.	148,0	146,5
Deutsche Wollw.	40,—	39,50
Deutsch. Eisenh.	47,65	46,65
Donnersmarckh.	71,—	73,—
Dürener Metall	81,—	80,—
Dürkoppwerke	72,50	—,—
Dynamit Nobel	80,—	80,—
Elberfeld. Papier	—,—	—,—
Elektr. Lieferung.	117,2	118,2
† Elektr. Licht u. Kr.	122,0	121,5
Emaille Ullrich	39,—	37,—
Enzinger-Union	76,—	77,—
Eschw. Bergwerk	143,0	—,—
J. G. Farbenind.	171,2	179,4
Feldmühle Papier	106,5	106,0
Felten & Guill.	130,5	127,8
R. Frister	40,—	40,—
Fuchs Waggon	0,600	0,575
Gaggenau E.-W.	44,—	46,—
Gebhard Textil	82,—	79,—
† Gelsenk. Bergw.	107,0	109,5
Gelsenk. Gußstahl	28,50	28,50
Genschow & Co.	51,—	50,25
German. Portl.-Z.	113,0	112,0
Gerresheim. Glas	115,5	114,0
† Ges. f. elkt. Unter.	143,0	143,7
Gebr. Goedhardt	62,—	60,—
Goldschmidt, Th.	77,25	74,25
Goerz C. P.	37,15	40,—
Gothaer Waggon	50,—	50,75
Gritzner Maschin.	109,0	109,5
[illegible]	—,—	—,—
Gebr. Großmann	60,—	64,75
Grün & Bilfinger	96,75	96,—
Gruschwitz Textil	43,25	45,—
Hackethal Draht	75,—	75,15
Hallesche Masch.	138,5	138,0
Hammersen Spinn.	89,50	91,—
Hannov. M. Egest.	80,—	80,45
Hann. Waggon	19,85	20,—
[illegible]	58,—	58,—
Hbg.-Wien Gum.	87,50	83,15
Harkort Bergwerk	55,—	58,75
Harpen. Bergbau	119,5	119,7
Hartmann Masch.	37,50	39,—
Hedwigshütte	62,—	60,25
Hilpert Masch.	27,15	27,40
Hindr. & Aufferm.	56,50	57,75
Hirsch Kupfer	87,50	87,—
Hirschberg Leder	80,50	82,—
† Hoesch Eis. u. St.	103,0	102,0
Hohenlohe-Werk.	15,80	15,75
Ph. Holzmann	70,75	70,25
[illegible]	59,50	58,—
Humboldt Masch.	48,50	44,60
† Ilse Bergbau	109,0	109,5
H. Jüdel & Co.	73,—	71,50
Gebr. Junghans	84,—	83,—
Kahla Porzellan	72,—	72,—
Kalim. Aschersl.	119,0	118,7
Karlsr. Maschin.	36,—	35,—
Kattowitz. Bergb.	13,15	12,90
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	76,—	77,50
C. H. Knorr	88,—	88,50
Kollm. & Jourdan	34,—	32,—
Köln Rottweiler	80,—	86,—
Gebr. Körting	78,50	78,50
Kostheimer Cell.	44,75	—,—
Kyffhäuser Hütte	62,75	62,75
Lahmeyer & Co.	109,0	109,5
Laurahütte	38,—	38,75
Linde's Eismasch.	131,0	129,0
Lindenberg	42,50	40,—
† Karl Lindström	127,0	127,0
Lingel Schuhfabr.	42,25	38,—
† Löwe & Hoffm.	54,—	54,—
[illegible]	152,5	152,0
C. Lorenz	106,5	105,0
[illegible] Portl.-Cem.	7,20	3,20
Magirus A.-G.	64,50	65,—
† Mannesmann	96,85	97,—
Mansfeld. Aktien	86,—	87,85
Masch. Bau. Unt.	131,2	134,0
Mix & Genest	69,75	60,50
Motoren Deutz	50,50	49,50
Motoren Mannh.	50,50	48,—
Mülheim Berg	96,—	96,50
Neckar Fahrzg.	98,—	97,—
Nordd. Wollkämm	103,7	104,0
† Oberschl. E. Bed.	—,—	51,—
† Oberschl. Eisen	53,50	51,75
† Oberschl. Kokw.	60,35	59,—
† Orenst. & Koppel	77,—	78,75
† Phönix Bergb.	82,50	84,50
Rathgeber Wagg.	43,—	37,75
Reisholz Papier	147,0	146,0
† Rhein. Braunkohl.	143,0	144,7
Rhein. Chamotte	53,—	53,—
Rhein. Elektrizität	99,50	100,0
Rhein. Masch. Leb.	27,50	28,—
† Rheinstahl	104,0	106,5
Rhenania Chem.	62,—	61,—
† Romb. Hütten	24,75	23,75
Rositzer Braunk.	44,—	42,—
Rositzer Zucker	65,—	60,50
† Rütgerswerke	76,—	76,25
Sachsenwerk	78,—	77,—
Salzdetfurth	96,25	96,—
Sarotti	116,2	113,5
Scheidemandel	35,50	37,85
Schubert & Salz.	137,2	137,0
† Schuckert & Co.	108,3	108,7
Siemens Elektr.	—,—	—,—
† Siem. & Halske	181,7	180,7
Sinner A.-G.	67,—	68,—
Stettiner Vulkan	38,—	37,25
Stoehr Kammgarn	138,2	131,0
Stoewer Nähm.	66,75	67,50
Südd. Immobil.	63,—	64,—
Teichgräber	1,65	1,75
Teleph. Berliner	61,50	62,75
Thoerl Oelfabrik	56,50	57,15
Unionwerke Masch.	58,50	58,—
Ver. B. Frft. Gum.	55,—	54,—
Ver. Chem. Charl.	119,0	118,5
V. Dtsch. Nickelw.	126,0	126,0
Ver. Glanzstoff Elb.	258,0	257,2
V. Schuhf. [illegible]	39,—	41,—
Ver. Stahlw. v. d. Zyp.	119,7	119,7
Ver. Ultramarin	110,0	114,7
Vogtl. Masch.	48,50	46,75
Wanderer-Werke	125,0	127,0
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
Westereg. Alkali	123,0	123,8
Wicking-Cement	109,5	109,0
Wiesloch Tonwar.	68,50	65,25
Wittener Stahl	79,—	78,—
Wittener Gußstahl	46,—	42,25
Wolf, Buckau	42,—	38,—
Zellstoff Verein	63,25	63,25
Zellstoff Waldhof	121,2	122,0

Freiverkehrs-Kurse.

	21.	25.
Adler Kali	40,—	40,42
Bergb. [illegible]	—,—	—,—
Benz-Motoren	71,—	69,—
Deutsche Petrol	—,—	72,—
Diamond	21,—	20,90
Heldburg	67,—	66,—
[illegible]	66,—	66,—
Krügershall Hamb	102,0	100,8
[illegible] Ind.	2,96	7,60
Ronnenberg	62,50	62,—
[illegible]	3,50	3,35
Sichel & Co.	3,50	4,—
Slomann Salpeter	90,—	75,—
[illegible] Phosphat	—,—	65,—
Ufa	50,—	52,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	21.	25.
Goldanleihe	97,25	96,—
Dollarschätze	—,—	—,—
Reichsschatz. IV-V	—,—	0,345
" IV-IX	0,342	0,345
" 1924er	0,345	[illegible]
5% D. Reichsanl.	0,360	[illegible]
4% "	0,362	0,365
3½% D. Reichsanl.	0,360	0,365
3% "	0,425	0,375
4% Prß. Konsols	0,350	0,365
3½% "	0,370	0,365
3% "	0,372	0,445
4% Bayer. Anl.	0,420	0,425
3½% Bayer. Anl.	—,—	0,400
5% Pr. Kohlenanl.	13,15	13,10
5% Prß. Kaliani.	5,45	5,45
" Roggenwert.	6,95	6,95
5% Roggenrentb.	6,40	6,48
5% Sächs. Braunk.	2,60	2,65
Landsch. Rogg.	6,25	6,15

b) Ausl. Rentenwerte.

	21.	25.
5% Mexikaner	—,—	—,—
4½% Oest. Schatzs.	17,25	17,25
4% " Goldrente	17,40	17,35
4% " einh. Rte.	—,—	1,30
4½% " Silberrente	—,—	1,80
4½% " Papierrente	—,—	—,—
4% Türk. Ad.-Anl.	—,—	10,—
4% " Bagd.-Anl. I	17,40	17,40
4% " " II	11,40	11,80
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% " Zollob. 1911	11,75	12,—
" 400-Fr.-Lose	18,—	20,—
4½% Ung. St.-R. 1913	16,10	15,90
4½% " 1914	17,80	17,70
4% " Goldrente	17,40	17,30
4% " Kronenr.	1,40	1,30
3% Dt. II. Eisb. alte	17,25	17,25
3% Dt.-II. X-Ser. 74	—,—	—,—
4% Dr. Goldprior.	6,15	6,25
2,60% Südb. E. alt	—,—	—,—
2,60% " neue Pr.	—,—	—,—
3% " Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	16,70	16,80
5½% " " II	16,70	16,80
4½% " " III	12,70	15,15
4% Tehuantepec	28,50	28,50

Sportliche Rundschau

Fußball

Germania Friedrichsfeld — Arminia Rheingönheim 9:0 (5:0)

Der Kreisligavertreter des Vorderpfalzkreises, der am ersten Pfingsttage in Friedrichsfeld gastierte, mußte von den dortigen Germanen eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Allerdings trug der Torhüter der Gäste durch sein unsicheres Abwehrspiel zum hohen Siege der Friedrichsfelder bei. Schon das 1. Tor war ein unverzeihlicher Fehler des Rheingönheimer Schlußmannes. In der 14. Minute erhöhte der Mittelstürmer der Germanen nach schöner Kombination das Ergebnis auf 2:0. Auch die Gäste hatten schöne Torgelegenheiten, verstanden sich aber nicht, im gegnerischen Strafraume durchzusetzen, während die Einheimischen sehr schußfreudig waren und bis zum Wechsel durch Halblinks, linker Läufer und Mittelläufer noch weitere 3 Tore erzielen konnten. Die 2. Spielhälfte stand im Zeichen einer großen Ueberlegenheit des einheimischen Sturmes. Dieser konnte durch weitere 4 Tore das Endergebnis auf 9:0 stellen. Sogar die Gelegenheit zum Ehrentreffer ließen die Pfälzer unausgenutzt, indem sie einen Elfmeter nicht zu verwandeln vermochten. —s—

*

Fußballver. Kaiserslautern — Borussia Neunkirchen 4:3 (0:2)

Im Ausstellungsgelände in Kaiserslautern begegneten sich am 2. Pfingsttage die obigen Mannschaften. Kaiserslautern, das z. Zt. in guter Form zu sein scheint, konnte auch dieses Mal einen überraschenden Sieg erringen, der durchaus verdient war, da die Mannschaft ein sehr gutes Feldspiel zeigte und in dieser Beziehung den Saarländer überlegen war. Das Spiel verlief recht torreich. Der Borussensturm zeigte sich bis zur Pause entschlossener als die Einheimischen und legte 2 Tore vor. Nach dem Wechsel drängte Kaiserslautern stark und Rechtsaußen und Mittelstürmer stellten durch 2 Tore das Spiel unentschieden. Die Gäste mußten sich nun meist auf die Verteidigung beschränken, konnten aber nicht verhindern, daß der Halblinke des F.V. K. ein 3. und 4. Tor erzielte. Ein Durchbruch des Gästemittelstürmers brachte nur noch ein 3. Tor für Neunkirchen. Mit dem 4:3-Siege des F.V. K. endete das Spiel. R. Z.

Handball

* **E. V. 07 Mhm.-Waldhof — M. T. G. 1:1.** Auf dem Waldhofplatze trafen sich obige Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel, das aber in der Tat nicht als solches betrachtet werden darf. Als der Schiedsrichter Herr Kropp den Ball freigab, entwickelte sich sofort ein lebhaftes Spiel, welches beide Parteien abwechselnd im Angriff sah. Bereits in der zwölften Minute konnte M. T. G. durch Haldrechts in Führung gehen, worauf sich das Tempo etwas verschärfte, bis Waldhof 5 Minuten später ebenfalls durch Haldrechts den Ausgleich erzielte. Schließlich sah sich der Schiedsrichter genötigt, das Spiel 3 Minuten vor Halbzeit, infolge grober Ungehörigkeiten der M. T. G. abzubrechen, was bei einem Freundschaftsspiel umso schlimmer erscheinen dürfte.

Leichtathletik

Internationale Leichtathletik-Wettkämpfe in Duisburg

Duisburg, 24. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die internationalen leichtathletischen Wettkämpfe in Duisburg gingen am Pfingstmontag bei ziemlich ungünstiger Witterung vor sich. Der Besuch war wegen des Wetters recht schwach, die sportlichen Darbietungen waren jedoch ausgezeichnet. Im 100 Meter-Lauf kam die mit Spannung erwartete Begegnung zwischen dem deutschen Meister Corts-Stuttgart und dem Krefelder Houben zustande. Houben lief ein großes Rennen und blieb in 10.8 Sek. mit Handbreite vor Corts Sieger. Die 200 Meter holte sich Schüller vor dem Magdeburger Büchner in 21.8 Sek., ebenfalls nur mit Handbreite Vorsprung.

Die Ergebnisse:

Dreikampf: 1. Deppenbrock-Münster 166 Punkte; 2. Scheid-Barmen 158 Punkte.

Speerwerfen: 1. Mehdorf-Dortmund 53,52 Meter; 2. Hauer-Düsseldorf 53 Meter.

Kugelstoßen: 1. Schröder-Dortmund 12,41; 2. Holz-Berlin 12,18 Meter.

Diskuswerfen: 1. Hofmeister-Hannover 42,73. 2. Junhenn-Kassel 38,19.

Hochsprung: 1. Huhn-Jena 1,80; 2. Köpke-Stettin 1,80 Meter.

200 Meterlaufen: 1. Schüller-Crefeld 21,8; 2. Büchner-Magdeburg 21,9 Sek.

100 Meterlaufen: 1. Houben-Crefeld 21,8; 2. Corts-Stuttgart Handbreite zurück.

400 Meterlaufen: 1. Paulsen-Holland 50,8; 2. Faist-Karlsruhe 2 Meter zurück.

800 Meterlaufen: 1. Starke-Leipzig 2.03,1; 2. Wegener-Köln 2:04,1 Min.

200 Meter-Hürdenlaufen: 1. Suhr-Karlsruhe 28,3; 2. Zeh-Stuttgart 2 Meter zurück.

5000 Meterlauf: 1. Bolze-Stettin 16,17; 2. Linden-Düsseldorf 60 Meter zurück.

4 mal 100 Meterstaffel: 1. Kickers-Stuttgart 43,3 Sek.; 2. Preußen-Crefeld.

4 mal 400 Meterstaffel: 1. Phönix-Karlsruhe 3,48,2 Min.; 2. Preußen-Duisburg 3.53,4 Min.

Die 100. Geburtstagsfeier von Dr. Ferdinand Goetz in Leipzig

* **Leipzig, 24. Mai.** (Eig. Drahtbericht.) Die Deutsche Turnerschaft feierte am Pfingstmontag im ganzen Reiche den 100. Geburtstag ihres alten Führers Dr. Ferdinand Goetz. Die Hauptfeier fand in Leipzig-Lindenau statt, wo im Garten des Goetz-Hauses dem toten Führer ein Denkmal gesetzt worden ist. Die schlichte Widmung unter der auf einem Marmorsockel stehenden über lebensgroßen Büste lautet: „Die D. T. ihrem Führer Dr. med. Ferdinand Goetz. Die schlichte Gedächtnisfeier, an der Stadt und Kommune, sämtliche Kreise der D. T., der D. T.-Vorstand, die Burschenschaften Normannia, Hermannia und Arminia, sowie die Leipziger Universität und Handelshochschule teilnahmen, verlief sehr würdig. Am Denkmale, wo unter anderen der 1. Vors. der D. T. Prof. Dr.

Dr. Ferdinand Goetz 100. Geburtstag

Berger, im Namen der Familie Goetz Baurat Goetz, Fritz Grohe und zahlreiche Prominente aus der D. T. sprachen, wurden viele Kränze niedergelegt, darunter auch von der Stadt Freiburg an der Unstrut ein Eichenkranz vom Grabe des Turnvater Jahns. Die Deutschen Turner aus Südamerika schickten von Porto Allegro aus ein Gedächtnis-Telegramm. Die durch Gesang eröffnete Feier wurde durch die Defilade von über 100 Fahnen und den Vorbeimarsch tausender Turner beschlossen. Am Nachmittag kamen die Teilnehmer an der Gedächtnisfeier zu einem Volksfest auf dem Spielplatz des A.T.V. 45 Leipzig, dem alten Vereine Dr. Ferdinand Goetz's zusammen.

Lawntennis

Dreiländerkampf Baden—Pfalz—Saarland

Baden (Mannheim) überlegen Sieger.

Ueber Pfingsten kam in Kaiserslautern ein Dreiländerkampf Baden—Pfalz—Saarland zur Durchführung. Auf den wunderbar gelegenen Plätzen des Tennisklub „Rot-Weiß" gab es an beiden Tagen zahlreiche, überaus interessante Begegnungen. Baden hatte die Vertretung der Tennisabteilung des V. f. R. Mannheim übertragen. Obwohl Mannheim nur 2 Leute seiner ersten Turniermannschaft entsandt hatte, waren Badens Zweitklassige ihren Gegnern meist stark überlegen und kamen zu zwei klaren Siegen. Das Saarland verlor mit 15:0 Punkten, die Pfalz mit 12:3 Punkten, während die Pfalz, die auch einige Ersatzleute eingestellt hatte, die Saarländer mit 12:3 zu schlagen vermochte.

Die Spiele.

Baden — Saar 9:0.

Hildebrand — Hellbrück 6:0, 6:1; Waldeck — Rahfeld 6:0, 6:0; Fritschi — Janson 6:2, 1:0, 6:0; Krebs — Bellinghausen 6:1, 6:2; Servos — Weil 6:3, 6:3; Kloos — Rumschöttel 6:3, 6:0; Hildebrand-Waldeck — Rahfeld Hellbrück 6:0, 6:2; Krebs-Kloos — Janson—Bellinghausen 6:1, 6:4; Fritschi-Servos—Weil-Rumschötter 6:1, 4:6, 6:4. Mannheim siegt mit 9:0 Punkten, in 18:2 Sätzen und 113:37 Spielen.

Baden — Saar 6:0.

Hildebrand — Rahfeld 6:2, 6:0; Waldeck — Hellbrück 6:1, 6:1; Fritschi — Bellinghausen 6:1, 6:1; Krebs — Janson 6:2, 6:3; Servos — Rumschöttel 6:4, 6:0; Kloos — Weil 6:2, 6:0. Baden gewinnt mit 6:0 Punkten, bei 12:0 Sätzen und 72:17 Spielen, somit insgesamt mit 15:0 Punkten, bei 30:2 Sätzen und 185:54 Spielen.

Baden — Pfalz 7:2.

Hildebrand — Dr. Gauß 6:1, 6:2; Waldeck — Barth 6:0, 6:2; Fritschi — Mayer 6:3, 6:1; Krebs — Müller 6:3, 1:6, 6:0; Servos — Becker 2:6, 0:6; Kloos — Appel 6:4, 6:1; Hildebrand-Waldeck — Dr. Gauß-Barth 6:0, 6:3; Krebs-Kloos — Müller-Klotz 6:3, 3:6, 6:3; Fritschi-Servos — Becker-Mayer 2:6, 3:6. Baden [illegible] mit 7:2 Punkten, in 14:6 Sätzen und 95:62 Spielen.

Baden — Pfalz 5:1.

Hildebrand — Barth 6:0, 6:0; Waldeck — Dr. Gauß 6:4, 1:6, 6:1; Fritschi — Müller 2:6, 6:3, 6:3; Krebs — Mayer 6:3, 6:2; Servos — Appel 6:4, 3:6, 1:6; Kloos — Becker 6:4, 6:4. Baden gewinnt mit 5:1 Punkten, bei 41:4 Sätzen und 75:52 Spielen, somit insgesamt mit 12:3 Punkten, bei 25:10 Sätzen und 170:118 Spielen.

Saar — Pfalz 3:6.

Hellbrück — Dr. Gauß 7:5, 6:3; Rahfeld — Barth 2:6, 1:6; Janson — Mayer 7:5, 6:2; Bellinghausen — Müller 2:6, 1:6; Weil — Becker 1:6, 2:6; Rumschöttel — Appel 1:6, 7:5, 2:6; Rahfeld-Hellbrück — Dr. Gauß-Barth 1:6, 7:5, 2:6; Janson-Bellinghausen — Müller Klotz 3:6, 2:6; Weil-Rumschöttel —Becker-Mayer 1:6, 2:6. Pfalz gewinnt mit 6:3 Punkten bei 14:6 Sätzen und 108:78 Spielen.

Saar — Pfalz 0:6.

Hellbrück — Barth 5:7, 0:6; Rahfeld — Dr. Gauß 4:6, 4:6; Janson — Müller 3:6, 6:3, 2:6; Bellinghausen — Mayer 1:6, 2:6; Weil — Appel 4:6, 3:6; Rumschöttel — Becker 1:6, 3:6. Pfalz gewinnt mit 6:0 Punkten, bei 12:1 Sätzen und 76:38 Spielen, somit insgesamt mit 12:3 Punkten, bei 25:7 Sätzen und 184:118 Spielen.

Radsport

Radrennen in Ludwigshafen-Rheingönheim

Der Radsportverein Staubwolke Mannheim (Pfälzischer Radfahrerbund) hielt am Pfingstmontag große Radrennen ab. Das Wetter war der Veranstaltung sehr ungünstig; die einzelnen Rennen brachten guten Sport. Das Fliegerhauptfahren gewinnt Willi Becker-Mannheim überlegen; er wird in sämtlichen 3 Läufen Erster. Auch im Fliegerkriterium wird er Sieger.

Im Mannschaftsfahren hatte die Sportleitung Neuerungen eingeschoben, sogenannte Serienspurts; dabei gab es von einigen Fahrern kleine, unbeabsichtigte Unregelmäßigkeiten bei der Abfahrung. Kopflosigkeit, verursacht durch verwerfliche Parteinahme von Seiten des Publikums, brachten für das Paar Becker-Helmling 2 Runden Verlust, sodaß sie das Rennen aufgaben. Becker-Helmling waren die aufrichtigsten Anwärter auf den Preis im Mannschaftsfahren. Das Mannschaftsfahren gewannen Ehmer-Graffunder-Berlin vor Dobler-Höning-Friesenheim.

Die Ergebnisse:

Fliegerhauptfahren, 1200 Meter. Vorläufe und Hoffnungslauf je 800 Meter. 1. Vorlauf: 1. A. Dangel-Mörlheim, 2. Leicht-Mannheim. 2. Vorlauf: 1. Becker-Mannheim, 2. Haas-Mannheim. 3. Vorlauf: 1. Eisenhardt-Mannheim, 2. A. Dangel-Mörlheim. 4. Vorlauf: 1. Ehmer-Berlin, 2. Zimmermann-Friesenheim. Hoffnungslauf: 1. Haas-Mannheim. Endlauf: 1. Becker, 2. Ehmer, 3. Haas.

Fliegerkriterium: 3 Läufe über 1200 Meter um den silbernen Wanderpokal. 1. Lauf: 1. Becker-Mannheim, 2. Schuler-Mutterstadt, 3. Dobler-Friesenheim, 4. Eisenhardt-Mannheim (nicht plaziert). 2. Lauf: 1. Becker, 2. Schuler, 3. Dobler, 4. Eisenhardt (Defekt). 3. Lauf: 1. Becker, 2. Eisenhardt, 3. Schuler, 4. Dobler.

Großer Maipreis, 2 Stunden-Mannschaftsfahren. 1. Ehmer-Graffunder-Berlin 46 Punkte, 2. Dobler-Höning-Friesenheim 40 P., 3. Schuler-Mutterstadt — Zimmermann-Friesenheim 29 Punkte, 4. A. Dangel-Mörlheim — Trau-Friesenheim 24 P. 5. Boers-Fischer-Köln 14 Punkte.

* **Amateur-Straßenfernfahrt Köln—Berlin über 600 Kilometer.** Das Ergebnis der ersten Etappe Köln—Hannover über 336,5 Km: 1. Otto Büttner Alberto (Berlin) 12 Std. 3:15,— Min. 2. Bruno Wolke-Alberto (Berlin) 12 Std. 3:18,1 Min. 3. Werner-Triumph (Neukölln) 12 Std. 3:25,— Min. 4. Nickel (Berlin) 12 Std. 5 Min. 5. Kedzierski (Berlin) 12 Std. 5:01,— Min. 6. Mroczinski (Berlin) 12 Std. 7:45,— Min. 7. K. Schuler (Mannheim) 12 Std. 8:13,— Min. 8. F. Schuler (Mannheim) 12 Std. 8:13,2 Min. 9. Borkow (Charlottenburg) 12 Std. 10:48,— Min. 10. Berger (Hannover) 12 Std. 11:16,— Min.

Flugsport

Süddeutschlandflug und Flugwoche.

Die Leistungsprüfungen beim Süddeutschlandflug finden vom 31. Mai bis 5. Juni auf dem Flugplatz statt. Sie beginnen jeweils um 8 Uhr vormittags und werden bis gegen abend dauern. Hierbei wird es auch für den Nichtfachmann sehr viel Interessantes zu sehen geben, denn es wird in absehbarer Zeit in Mannheim kaum wieder eine so große Zahl von Sportflugmaschinen beieinander sein. Nehmen doch nicht weniger als 19 verschiedene Flugzeugtypen an der Leistungsprüfung teil.

Am Montag, den 31. und Dienstag, den 1. Juni werden die Gewichte der einzelnen Flugzeuge festgestellt und die Startmessungen vorgenommen werden. Am Mittwoch, den 2. Juni findet der 100 Km. Dreiecksflug statt der vom Flugplatz aus gut zu verfolgen sein wird. Als Eckpunkte gelten Flugplatz Neuostheim, Sternwarte, Königsstuhl, Wachenburg und Bürstadt. Am Nachmittag des 3. Juni werden auf dem Flugplatz selbst Geschwindigkeitsrennen abgehalten, an denen sämtliche Maschinen teilnehmen werden. Zu diesem Zweck sind zwei Fesselballons aufgestellt, die als Wendemarken, um die Flugzeugen umflogen werden müssen. Dabei wird sich das Publikum selbst ein Bild von der Geschwindigkeitsleistung der einzelnen Flugzeuge machen können, zumal die Maschinen ständig vom Platz aus zu sehen sind. Für die schnellsten Maschinen sind Ehrenpreise ausgesetzt. Der 4. Juni ist dazu bestimmt, evtl. notwendige Messungen nachzuholen.

Continental „Type-Ballon" paßt auf die Felge für Hochdruckreifen ohne Umbau

Continental „Ballon" paßt nur auf Spezialfelge

Ballon oder Type-Ballon?

Beides sind Niederdruckreifen, nur mit dem Unterschied, daß der „Ballon-Reifen" eine Spezialfelge verlangt, während „Type-Ballon" ohne Umbau oder Abänderung auf die normale Felge für Hochdruckreifen paßt.

Durch Schaffen dieser **„Type-Ballon"** ist es also jedem Wagenbesitzer ermöglicht, sich sofort in den Genuß der modernen Ballonbereifung zu setzen. Durch sie schont er Nerven und Fahrzeug, erzielt er trotz schlechtester Straße eine größere Durchschnittsgeschwindigkeit und modernisiert er seinen Wagen. Ein Wagen ohne Niederdruckreifen ist eben kein moderner Wagen.

Das weiche und vergrößerte Luftkissen des „Type-Ballon" macht die Fahrt ungleich bequemer. Schlaglöcher und Kopfsteinpflaster werden ohne merkliche Erschütterung bei voller Geschwindigkeit genommen, und der Motor dankt durch längeren Dienst dafür, daß man ihm diese Bereifung gab.

Wollen Sie sich bedeutenden technischen Neuerungen entziehen und einen Reifen ablehnen, der innerhalb zweier Jahre die ganze Welt eroberte? — Legen Sie versuchsweise auf die Hinterräder

Continental

Type-Ballon

und Sie bleiben sein begeisterter Anhänger

MARCHIVUM

Wo ist . . . . ?

7) Kriminal-Roman von Otto Goldmann

(Nachdruck verboten.)

Deine sind: ein entzückendes Näschen, das in kein Schema paßt; der rote Mund ist zu süß, um überhaupt eingruppiert zu werden; und die Messung deines Fußspannes würde ich keinem anderen Beamten gestatten. So dachte Kriminalassistent Buß. Laut sagte er: „War die Oper gestern schön?"

„Nett, daß Sie so viel Zeit haben. Aber Herr Lahusen wartet wirklich auf die Bescheinigung."

Er bekam einen roten Kopf, griff nach dem Hörer des Telephons. „Ich werde ihn anrufen. Er kommt am besten selbst."

Doch der Direktor war in der Bank nicht zu erreichen. Er sei zur Börse gegangen.

„Wo vielleicht gerade der Doppelgänger einkassiert!" klagte Dora. Sie schien nicht ganz die richtige Vorstellung dieses Institutes zu haben.

„Jedenfalls ist Eile geboten" stimmte er zu. „Machen wir das Signalement selbst fertig. Wo ich nicht weiter komme, springen Sie bitte ein." Er griff nach der Feder.

„Größe — — —"

„1 Meter 79".

„Kopfumfang?"

„53,5. Aber er sagt, der neue Sonntagszylinder drückt."

„Nase — —"

„Habicht."

„Das kann ich nicht schreiben. Nehmen wir: edelgeformt, kühn gebogen."

Sie nickte hinter seinem Rücken lebhaft. „Hübsch ausgedrückt. Ich sehe, Sie individualisieren. Dann schreiben Sie bei „Mund" auch nicht „gewöhnlich". Das steht nämlich in jedem deutschen Paß. Denken Sie, sogar in meinem!" (Forts. folgt.)

Er fuhr herum. „Das ist direkt eine Beleidigung!"

„Schreiben Sie weiter!" mahnte sie mit ihrem betörenden Lächeln. „An der rechten Hüfte ein kleiner Leberfleck in Form einer Lilie — — —"

Er mußte die Augen schließen. Die Feder kratzte auf dem Papier.

„Herr Lahusen hat mir nämlich mal davon erzählt" sagte es hinter seinem Rücken schlicht. Da konnte die Feder weiterschreiben.

Schnell war das Signalement fertig, da die „Hausdame" nichts mehr zu berichten hatte. Dabei hatten bei die Rubrik „Mund" vergessen auszufüllen.

Dankend nahm Dora die Bescheinigung in Empfang. Wieder mußte er ihr in die Augen sehen. Sie verstand seinen Blick.

„Sie wundern sich, daß ich heute zwar ärmlich immerhin aber reinlich gekleidet bin, gestern dagegen das Kleid einer Königin trug? Man sagte mir, daß schlichte Petenten bei Herrn Buß schneller vorgelassen würden — —"

Er maß sie zerstreut von dem ungarnierten Hütchen bis zu den in einfachen braunen Spangenschuhen steckenden kleinen Füßen.

„Gestern ließ man mich nicht in die Oper" sagte er mit einem Gedankensprung. „Ich hatte keinen Schlips umgebunden."

Sie stutzte, um — es klang wie ein Silberglöckchen — zu lachen: „Auch den grünen nicht? Oh, schenken Sie ihn mir bitte, bitte den grünen Schifferknoten!"

„Würde es nicht eine meiner braunen Locken tun?"

„Ich bestehe auf dem grasgrünen. Ich will ihn nämlich verbrennen. Damit ich nicht wieder von ihm träume."

Er schritt zu seinem Mantel an der Wand. Richtig, da steckte der totgeweihte noch in der Tasche — —"

„Gnädiges Fräulein, man müßte ihn erst desinfizieren, bevor man ihn zu Ihren Füßen legt!"

Doch sie wehrte lachend ab.

„Idiot!" sagte Johannes Buß zu sich, als die Tür hinter ihr ins Schloß gefallen war.

6. Kapitel.

Sigurd Lahusen war ein Findelkind. Wenn er sich dessen auch offenbar schämte. Aber konnte er nicht der Sproß eines erlauchten Hauses sein? Denn auf dem 1888 zwischen Hamburg und Newyork untergegangenem Dampfer „Luise" befanden sich Passagiere jeden Ranges und Standes. Sogar ein englischer Peer mit seiner Familie. Mit Mann und Maus war das Schiff untergegangen, darunter fünf Knaben im zartesten Alter. Nur ein sechs Wochen altes, vor Durst und Kälte wimmerndes Bübchen hatte man in einem abgetriebenen Rettungsboot gefunden.

Das Hamburger Findelhaus nahm diesen winzigen Ueberlebenden aus der großen Tragödie auf, und monatelang bemühte sich die Polizei vergeblich um die Identifizierung. Niemand wollte sich zu dem Bübchen bekennen. Am wenigsten die Erben des Peer, eine Seitenlinie. Vielleicht gehörte das Kind zu einer der zahlreichen Auswandererfamilien, die das Zwischendeck bevölkert hatten. Deutsche, Galizier, Polen — — — Deren Hinterbliebene meldeten sich überhaupt nicht. Ein unnützer Eifer mehr! Man war froh, daß das Würmchen nicht postwendend nach der Ackerstraße, nach Lemberg oder Lodz zurückgeschickt wurde. Der alte, steinreiche Senator Lahusen adoptierte es dann.

Kriminalassistent Buß hatte in den letzten zehn Tagen die Tragödie der „Luise" wieder aufgerollt. Galt es doch, den Doppelgänger Sigurd Lahusens zu ermitteln. Die Möglichkeit einer derart frappanten Aehnlichkeit zwischen Nichtverwandten schied Buß aus. Er war nach Hamburg gefahren, hatte bei den Schiffahrtsgesellschaften die alten Listen eingesehen, die Akten der Polizei aus dem Jahre 1888 studiert und viele Telegramme in die Welt geschickt. Aber sonderbar — auch nachdem aus dem Findelkind von einst ein schwerreicher Mann geworden —, wollte sich niemand aus der Ackerstraße, in Lemberg oder Lodz zu ihm bekennen.

Buß lachte grimmig: „Man weiß, daß ich den Doppelgänger, einen Verbrecher, suche. Da meldet sich niemand aus der Familie."

Er schlug nunmehr einen anderen Weg ein. Das Bild des Bankdirektors wurde in allen Zeitungen veröffentlicht. Mit einer kurzen Beschreibung der Tat und der Aufforderung an das Publikum, einen dem Abgebildeten, ähnlichen Mann unverzüglich verhaften zu lassen.

Drei Stunden später begehrte Sigurd Lahusen den Polizeipräsidenten persönlich zu sprechen. Er war stark erregt.

„Direktor Lahusen. Hier ist mein Ausweis. Ohne ihn wäre ich vom Portal bis zu Ihrem Zimmer zwanzigmal verhaftet worden. Auf der Straße ist's noch schlimmer. Ich komme mir vor wie ein scheckiger Hund. Wundern Sie sich nicht, wenn ich nachher um mich schieße! Ich dachte schon an Schutzhaft, aber Ihre Zellen sind mir zu wenig komfortabel. In die Nationalbank bin ich seit acht Tagen nicht mehr gekommen. Meine Angestellten haben Revolver unter dem Pult, und der Liftboy hat mich, ob er mich verhaften dürfe, er wolle sich die Prämie verdienen. Jedenfalls beschwere ich mich über Herrn Buß. Der Mann ist unfähig, weiß vor Verzweiflung nicht mehr, was er machen soll."

Der Polizeipräsident zuckte bedauernd die Achseln. „Daß das Bild eines schweren Verbrechers veröffentlicht wird, ist üblich. Unangenehme Folgen für Ihre Person entgehen Sie am besten dadurch, daß Sie sich einige Wochen lang nicht aus Ihrer Villa entfernen. Bis der Doppelgänger gefaßt wird, kann es ja gar nicht lange dauern."

„Schönsten Dank! Wenn nun aber auch der Doppelgänger einige Wochen lang in seiner Villa bleibt? Und eine Villa hat er sicher gekauft. Bedenken Sie: 700 000 Mark hat der Mann!"

„Sie müßten sich einen Vollbart stehen lassen — — —"

Sigurd Lahusen lachte. „Glauben Sie, daß der Doppelgänger sich in den letzten vierzehn Tagen rasiert hat?"

„Dann opfern Sie Ihr Schnurrbärtchen!"

„50% Risiko bei Vollbart, 50% bei glattrasiert, Herr Präsident. Ich müßte mich mit meinem Doppelgänger direkt einigen: Jeder trägt den Bart anders; und dann kommen wir zu Ihnen und lassen uns eine Bescheinigung darüber ausstellen."

Der Aerger des Direktors war verflogen. Er sah jetzt die Sache von der humoristischen Seite an. Wo selbst die Polizei ihm nicht raten konnte.

Buß blickte einen Augenblick zur Tür herein. „Verzeihung, man erzählt sich im Hause — — —"

„Hinaus!" brüllte Lahusen. „Ich habe einen — — — Leberfleck!" Dieser Kriminalassistent war für ihn rotes Tuch.

Der Polizeipräsident hatte vor Lachen Tränen in den Augen, als sein Besuch sich verabschiedete.

„Sie können diesem Leberfleck danken. Er wird Sie stets retten, Herr Direktor — — —"

* * *

Als am Abend Sigurd Lahusen mit der Hausdame beim Tee saß, erzählte er die Erlebnisse des Tages und schloß seufzend:

„Dabei habe ich gar keinen Leberfleck! Was die Leute nur immer wollen. Buß muß betrunken gewesen sein, als er den Ausweis schrieb."

„Meine Schuld" bekannte Dora.

„Deine — — —?!"

„Ich wollte Buß ärgern. Er ist so prüde. Uebrigens wahnsinnig in mich verliebt. Seine Feder kreischte vor Eifersucht bei diesem Leberfleck."

Sie verschränkte die schönen Arme hinter dem pikanten Kopf und blinzelte Lahusen an.

„Man muß den Ausweis richtig stellen."

(Fortsetzung folgt)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen herzensguten, treusorgenden Gatten, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, Herrn 4384

Carl Komes

im 71. Lebensjahre unerwartet in Folge Herzlähmung am Pfingstsonntag aus einem arbeitsreichen Leben zu sich zu rufen.

Mannheim, Mainz, 23. Mai 1926.
L 8, 6

In tiefer Trauer:

Marie Komes geb. Simon
Carl Komes u. Frau Nora geb. Skarbina
Maria Komes
Fritz Berner u. Frau Dina geb. Komes
und 3 Enkel.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen. Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 27. Mai, nachm. 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, zur Kenntnis zu bringen, daß unser unvergeßlicher guter Chef *4888

Carl Komes

an Pfingsten unerwartet aus dem Leben geschieden ist. Wir werden ihn stets in treuem Andenken behalten, seinen edlen Sinn und arbeitsreiches Wirken als Vorbild nehmen.

Die Angestellten der Firma Carl Komes
Spielwarengeschäft

Verkäufe.

Eckhaus m. Wirtschaft
sofort beziehb., gut rentabel, w. bes. Umstände preiswert mit 10 000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Angebote unt. K. H. 8 a. d. Geschäftsst. *4962

Konditorei-Kühl- und Gefrier-Anlage
neu, bill. abzugeben. Angebote unt. L. U. 45 an die Geschäftsstelle *5027

Eiswagen
neu, 1 klassige Qualität, zu 145 Mk mit Federn zu verkaufen 1291
Luisenring 62, Zollhof.

Zu verkaufen:
1 schön. Büfett 140 —
1 Kredenz 20 —
1 Büttenständer 6 —
1 Tisch oval 8 —
1 groß. Spiegel m. Goldrahmen 15 —
1 Küchenschrank 125 cm. breit 45 —
1 Einmachtopf 25 Ltr 2 —
1 Nußb. Bett m. Patentrost 18.—
1 Komm. 125 cm. b. 15 —
1 weiß. K'bettchen m. Matratze 15 —
Gärtnerstr. 21a, 2. St. *4954

Unterricht.

Englisch! **50 Pf.** **Französisch!**

Stud. phil. erteilt **Unterricht** in Griechisch, Latein, u. Französisch. Angeb. unt. J. J. 84 an die Geschst. *4913

Die Geburt eines kräftigen **Jungen** zeigen an *4959

Fritz Kahn u. Frau Lisel geb. Levi.

Mannheim, den 24. Mai 1926.
Augusta-Anlage 17.

Bei **Kropf** und dickem Hals nur **Akropin**
Sehr wirksam, ungiftig, ärztlich erprobt. Auch f. Kinder. Dep.: Schwanapotheke. Ch370

Kauf-Gesuche.

Herrenzimmer
aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbet. unter K. O. 14 an die Geschäftsstelle. *1968

G.m.b.H.-Mantel
zu kaufen gesucht. Angebote unt. K. N. 18 an die Geschäftsst. *4967

Vermischtes.

Vertreter! Ausspiel-Artikel f. Volksfeste etc. 156 Stück 10.65 Mark, 100 Glücksbriefe m. 100 Geschenken inkl. Becher etc. 11.10 ℳ frei Nachn. P. Hoffier, Breslau Ca210 Ag. 487.

Zum Waschen u. Bügeln
von Herren- u. Damenwäsche, auch Hauswäsche wird angenommen bei billiger Berechnung. *4935 R 4, 12, part.

Gute **Photographien** vom historischen Festzug zu haben im *4955 Phot. Atelier N 3, 12.

Bilanzsich. Buchhalter
übernimmt sämtliche Arbeiten tage- und stundenweise unter gewissenhaftester Ausführung. Gefl. Antrag u. G. W. 47 and Gesch. *4937

Am Pfingstsonntag verschied unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Kollege, Herr

Paul Hirsch

Er war uns stets ein lieber, treuer Mitarbeiter, dessen Andenken wir immer in Ehren halten werden. 4385

Mannheim, den 25. Mai 1926.

Die Angestellten der Badischen Actiengesellschaft für Rheinschiffahrt u. Seetransport.

Todes-Anzeige.

Am Pfingstsonntag ist unsere liebe, gute Mutter

Maria Frank geb. Reinhardt

nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden im Alter von 75 Jahren heimgegangen. *4924

In tiefem Schmerze:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim (Böckstr. 20), den 25. Mai 1926.

Beerdigung Mittwoch, den 26. Mai 1926, nachmittags 2½ Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Todes-Anzeige

Nach langem schweren Leiden verschied am Pfingstmontag unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Pauline Noe
Hauptlehrerswitwe

im Alter von 82½ Jahren

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie L. Schütz, Hauptlehrer
Familie L. Noe, Professor
R. Noe, Ingenieur
Familie K. Waldbauer, Kaufmann

Die Beerdigung findet Mittwoch, 26. Mai 1926, nachmittags ¼4 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt. *4957

Trauerbriefe liefert schnell Druckerei Dr. Haas G.m.b.H. E 6, 2

Forderungen

auch scheinbar unbeibringliche, treibt gewissenhafter Kaufmann ein. Auskünfte aller Art, Ueberwachungen usw. übernimmt erfahr. Pol.-Oberwachtmeister a. D. Erste Referenzen. Gefl. Zuschriften unter K. Y. 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4967

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Nachdem in dem Speisengärtengebiet in mehreren Gehöften, sowie in dem Bockstall Fohrlachstraße 51 die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk.

Das Speisengärtengebiet, sowie das Wiesengewann und die Unterheilung bis östlich zur Sackfabrik Lerch & Sack bildet einen Sperrbezirk i. S. der §§ 161 ff. der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Reichsviehseuchengesetz.

B. 15 km Umkreis.

In den Umkreis von 15 km vom Seuchenort Mannheim entfernt (§ 168 der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz) fallen sämtliche Gemeinden in dieser Umgebung. 12

Mannheim, den 21. Mai 1926.

Badisches Bezirksamt — Abt. IV.

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Nachdem in dem Gehöft des Landwirts Philipp Berlinghof in Plankstadt, Schwetzingerstr. 51, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk.

Der westliche Teil der Schwetzingerstraße vom Rathaus bis zum Ausgang bildet einen Sperrbezirk i. S. der §§ 161 ff. der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Reichsviehseuchengesetz.

B. Beobachtungsgebiet.

Um den Sperrbezirk (A) wird ein Beobachtungsgebiet im Sinne der §§ 165 ff. der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz, bestehend aus der Gemeinde Plankstadt, gebildet.

C. 15 km Umkreis.

In den Umkreis von 15 km vom Seuchenort Plankstadt entfernt (§ 168 der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz) fallen sämtliche Gemeinden in dieser Umgebung. 12

Mannheim, den 22. Mai 1926.

Badisches Bezirksamt — Abt. IV.

MARCHIVUM

Hermann **Fuchs**
an den Planken
neben der Hauptpost

Morgen, Mittwoch, den 26. Mai

RESTE

von Wollstoffen, Seidenstoffen, Seidentrikot, Waschseide
zur Hälfte
und zwei Drittel des regulären Preises! 6331

Reste von Baumwollwaren aller Art mit hohem Preisnachlaß

ALHAMBRA
P 7, 23. TEL. 9202.

Täglich ab 3 Uhr:
Paul Wegener
in
Der Mann aus dem Jenseits
und
„Eine ganz tolle Sache"
Lustspiel in 6 Akten mit
Douglas Mac Lean
Ferner in jedem Programm:
Der große historische Festzug
Feuerwehr-Handwerk
Glänzend gelungene
Aufnahmen sämtlicher Wagen
usw. S272

Anfang 3, 4, 5, 6, 7, 8.05 Uhr

„Der Weg aus der religiösen Zersplitterung".
Oeffentl. Vortrag
Mittwoch, den 26. Mai, abends 8 Uhr, alter Rathaussaal.
Redner: Missionssekretär M. Prüß.
*4982

Blumen
die Musterung dieses Sommers

Blumen auf Crêpe de chine und Roßseide
Blumen auf Crêpe de soie
Blumen auf Vollvolle u. Vollette
Blumen auf Wollmusseline
Blumen auf Baumwollmusseline
Blumen auf Krepp und Crêpon

Alle Qualitäten, alle Preislagen
im großen Spezialgeschäft

KRAMP

Die
beste Erholung
bieten die billigen **Kaffeefahrten** der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt mit dem modern ausgestatteten
Doppeldeckdampfer Niederwald
1275 Personen fassend
Abfahrten: Mittwoch u. Samstag nachm. 3 Uhr Mk. 1.— und Mk. 1.50. Näheres 4382
Tel. 240 **Franz Kessler** Tel. 240
Rheinvorland 3 Bahnübergang Rheinlust

Drucksachen
für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim E 6, 2

Amtliche Veröffentlichung der Stadtgemeinde

Donnerstag den 27. Mai 1926 vorm. 9 Uhr, versteigern wir das Graserträgnis für das Jahr 1926 von nachverzeichneten städt. Wiesen der früheren Gemarkung Neckarau, vom Rheindamm, Altrhein, Rottfeld, am Waldweg; Mittelpferchweg und Kiesteichweg. 28
Zusammenkunft am Pumpwerk Gemarkung Neckarau.
Städt. Fuhr- und Gutsverwaltung.

Konkurs-Ausverkauf.
Lauten — Mandolinen — Violinen — Blasinstrumente — Trommeln — Sprechapparate — Ziehharmonika — Mundharmonika — Occarinas Pikkoloflöten — Schallplatten usw. Noten — Zubehörteile sowie eine Ladeneinrichtung zu bedeutend herabgesetzten Preisen. *4958
Verkauf 26. bis 29. Mai, nachm. 1—7 Uhr in Neckarau, Neckarauerstraße Nr. 1.
Der Konkursverwalter.

Schlafzimmer-Angebot in all. Modellen
Nehme am Mittwoch von nachmittags 2 Uhr bis abends 7 Uhr Aufträge in Nußbaum-, Mahagoni- und Kirschbaum-Schlafzimmer in der Bachstraße Nr. 4, pt. links entgegen. Für jedes Zimmer gebe ich auf Material und Arbeit schriftliche Garantie. Mahagoni, Nußbaum oder Kirschbaum gut polierte **Schlafzimmer** mit Toilettentisch, 180 Spiegelschrank, 2 Nachttische, 2 Bettstellen, 2 Stühle gepolstert, gebe ich zum Gesamtpreis von **80**.. bar ab, 2 ... in der Bachstraße besichtigt werden. 4380
Versäume daher niemand diese Gelegenheit

Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrten
Telephon 10687 Telephon 10687
Salonraddampfer „**Fürst Bismarck**" 500 Pers. Rheinbrücke rechts.
Mittwoch, ½1 Uhr Speyer u. zurück (3 Stunden Aufenthalt) Mannh. an ½9 Uhr, Mk **1.—**
Samstag, ½3 Uhr **Worms** Spazierfahrt, ohne Anlegen, M **1.—**
Samstag, abends 8 Uhr Schloßgartenfest (Dampfer-Aufahrt) keine Kinderkarten, M. **1.50**
Sonntag, ½7 Uhr **Rüdesheim** u. zurück, M **3.50**, Ankunft Mannheim 11 Uhr 4390
Vorverkauf: Verkehrsverein Kinder die Hälfte.

Vermietungen

Schöne, geräumige
4 Zim.-Wohng.
in best. Lage, mit Gas, elekt. Licht, Bade-, Mädchenzimmer, Abschlagn.-frei, b. Möbelübernahme zu vergeben. Angebote unt. J. Y. 66 a. d. Geschäftsst. *4980

Schön möbl. Zimmer
an bess. Herrn zu verm. U 4, 9, 1 Treppe links. *4875

Sehr schön möbl. Zimmer
an besseren Herrn mit Mittagstisch auf 1. 6. zu vermieten. **S 6, 28**, 2. St. lks., Tennisplatz. B2510

Sehr gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
m. el. Licht u. ev. Telefon in gut. Hause per 15. Juni zu vermieten. Max Josefstr. 27, pt. r. *4915

Großes gut m bl. Zimmer
od. 2 kleinere, an nur fol. Herren od. Damen bis 1. 6. zu verm. Näh. i. d. Geschäftsst. B5055

Sehr gut möbl. Zimmer nächste Nähe d. Bahnhof an nur bess. Herrn zu vermieten. **L 14, 18, 3 Treppen.**

Schön möbl. Zimmer
per 1. 6. zu vermieten. *1911 **C 3, 16, 4. St.**

Vermischtes.

Pianos
Kauf u. Miete
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Pianos billigst bei Schwab & Co. Seckenheimerstr. 187

Bei Schlaflosigkeit
bewährt Apoth. Wagners **Ysola-Tee**
überraschende Hilfe. Wohlschmeckender u. blutreinigender Nerventee. Zahlr. Dankschreiben. Erhältlich für M 2.— u. 1.— in der Pelikan-Apotheke in Mannheim. 6384

Feinste
Blüten-Teespitzen
von nur ganz feinem Geschmack, sehr gut im Geschmack, und von feinem Aroma.
Solang Vorrat **P 7, 16** Jägers-Teehaus. u. Wasserturm 1355

Abschriften
jeder Art, sowie sämtliche Schreibmaschinenarbeiten fertigt billigst an. Angebote unter Y. M. 127 a. d. Geschäftsst. 1353

Küchen
echt pitch pine zu Friedenspr. u. Teilzahl. Ein Beispiel: M 187.-225.- u. höh.
Möbelh. Karl Graff
Nur Bellenstr. 24
Kein Laden

Verloren.

Braune
Saffian-Handtasche
mit Inhalt am Tennisplatz verloren. Abzugeben geg. Belohnung **Ph. Bernberger**, U 6, 28. *5016

Offene Stellen

Tüchtiger Agent
mit festen monatlichen Zuschüssen und höchsten Provisionen von B2503
altbekannter, gut eingeführt Feuer-Vers.-A.-Ges.
gesucht. Durch Angliederung einer Lebensversicherungs-Bank ist auch Gelegenheit zur Betätigung in der Personenschaden-Versicherung gegeben. Reflektanten, die Gewähr für ein gutes Neugeschäft leisten, wollen sich melden unt. H. E. 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für unsere stets gangbaren Artikel
seriöse Vertreter
gesucht, gegen angemessene Provision. In Betracht kommt: Besuch von Behörden, Industrie, Hotels, Restaurants, Kinos, Banken etc. sowie Private. Vorzustellen: *5003
Mittwoch, den 26. ds. Mts. ab 3 Uhr nachmittags.
Flachs & Lamm, chem.-technische Produkte **Mannheim**, Speyererstr. 19

Fleissige Herren
redegewandt und mit sicherem Auftreten für Mannheim und Ludwigshafen von bedeut. Verl.-Akt.-Ges. gegen Fixum und Provision gesucht. Auch Nichtfachleute werden bei sof. Verdienst berücksichtigt und erhalten feste Anstellung nach kurzer Einarbeitung. Bewerb. u. K. P. 15 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4970

Reisende
oder Obertreisender mit Kolonne, zum Vertrieb eines neuen Schlagers, D. R. P., sofort gesucht. Angebote unter K. R. 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4975

Für ein gut. gesch., einzig existierendes
Spezial-Adreßbuch
werden für ganz Baden bei hohem Verdienst
tüchtige Akquisiteure
sofort gesucht. Vorzustellen 3—5 Uhr nachm. und 9—10 Uhr vorm. *4941
Mand, Domschenke, P 2, 4/5

Sicheres Einkommen finden unabhängige
Damen und Herren
in neuzeitlichem Reiseunternehmen (kein Kundensuchen). Einarbeiten erfolgt durch tücht. Fachmann. Nur Bewerber mit sicherem Auftreten wollen sich melden Mittwoch, vorm. 10 bis 12 Uhr und nachm. 5—7 Uhr Restaurant Kellerkeller, K 1. Ausweise mitbringen. *4907

Für eine völlig neurenovierte Wirtschaft in bester Lage in einem Kurort der Pfalz werden tüchtige, kautionsfähige 4830
Wirtsleute
gesucht. Es können nur Bewerber in Frage kommen, welche schon bessere Wirtschaftsbetriebe nachweislich mit Erfolg geführt haben. Führung einer guten Küche Grundbedingung.
Gefl. Angebote unter Z. O. 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ich **suche** per sofort evtl. später
Erste Verkäuferinnen
Ich reflektiere nur auf hervorragende Verkaufskräfte, die aus der Manufakturwarenbranche hervorgegangen sind 4392
bei hohem Einkommen
Hirsch
R 1, 1 Mannheim G 2, 21

Einige Damen und Herren
für Werbearbeit gegen Provision
gesucht.
Zuschriften sind zu richten unter Z. S. 168 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4372

Energischer
Schachtmeister
für ... im Kanalbau sofort gesucht.
Hüser & Cie
Heidelberg. 4371

Inserat.-Vertreter
für die Bearbeitung eines Fach-Adreßbuches sofort gesucht. Angebote unter K. E. 5 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *4919

Herr.- u. Damenwäsche-Bezugsquellen
(Vertreter erster Firm.) gesucht. Angebote unter K. S. 18 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *4977

Tätiger
Teilhaber
mit M 5000.— Einlage bei erstklassiger Sicherstellung gesucht. (Kaufmann bevorzugt.) Angebote unt. L. O. 30 an die Geschäftsst. *5019

Pension Gis, N 2, 8, 1. sucht sofort braves, gutempfohlenes *4928
Mädchen

Jung. Mädchen
das Liebe zu Kind. hat, f. kl. Haushalt tagsüber gesucht. Angeb. unt. K. G. 7 a. d. Geschäftsst. *4961

Zuverlässige, reinliche
Monatsfrau
gesucht. Große Merzelstraße 13, part. *4948

Ordl. Dienstmädchen
das schon in bess. Hause gedient, per 1. Juni gesucht. Ohne gute Zeugn. unnötig sich zu melden.
Frau Merkstetter, *5008 Tullastr. 19.

Frau oder Fräul.
d. kochen u. nähen kann, findet einige Zeit Aufenthalt a. d. Lande geg. Mithilfe im Haushalt. Dienstm. vorh. Angeb. unter L. P. 40 an die Geschäftsstelle. *5020

Stellen-Gesuche

Chauffeur
mit prima Zeugnissen, routinier. Tourenfahrer und selbst. Reparateur, Führerschein Personen- u. Lastkraftw., sucht sofort Stellung. Angebote unt. K. J. 9 an die Geschäftsstelle. B2520

Fest-Progr.-Verkäufer
der am Sonntag am Wasserl. u. Heidelbergerstraße propagandierte, sucht Messevertretung in Schlagerartikel. Angebote unt. K. A. 1 an die Geschäftsst. *4942

Bess. Fräulein
sucht Stellg. in Lebensmittelgeschäft, wo spät. Gelegenh. gebot. ist, sich i. Verkauf auszubilden. Angebote unt. J. Z. 100 a. d. Geschäftsst. *4938

Tüchtiges *5012
Alleinmädchen
bewandert in Küche u. Haushalt, sucht Stellg. in gut. Hause. Näh. bei Trenner, Landteilstr. 6.

Stellen-Gesuche
Mann in den 40er J. sucht Stellung als
Kassier
od. dergl. Kaution wird gestellt. Angeb. unt. L. A. 26 a. d. Geschäftsst. *4908/94

Junge Frau sucht Beschäftigung zum *4974
Waschen und Putzen
Angebote unt. K. L. 11 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Bauplatz — Grundstück
in sehr schön., ruhig. Lage am Oberen Luisenpark **sehr preiswert** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Angebote unter J. X. 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4902

Gierponte und Motorboot
wegen Umwandlung in eine freifahrende Fähre
meistbietend zu verkaufen.
Stadtverwaltung Honnef (Rhein). 4386

Gelegenheitskauf.
LINCOLN
bester amerikanischer Wagen, ein Meisterstück der Auto-Industrie, offen, 6/7-Sitzer, 8 Zylinder, 22/70 PS als Vorführungswagen, nur ca. 1700 km benützt, billigst zu verkaufen — Näheres unter Z. T. 169 an die Geschäftsstelle 4388

Miet-Gesuche

2 möbl. Zimmer
oder teilw. möbliert, mit Küchenbenützung, per 15. Juni oder 1. Juli von gebild. jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter K. M. 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4965

1 gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten od. auch Wohn- und Schlafzimmer in der Oststadt oder Lindenhof von ruhigem kinderlosem Ehepaar per 1. Juni zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter A. S. 93 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2468

Junges Ehepaar (ohne Kinder) sucht ab 1. Juni mindestens **2 möbl. oder unmöbl.**
Zimmer
möglichst mit Küchenbenützung in bess. Hause. Angebote unter J. F. 81 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *4906

Miet-Gesuche.

Büro
Ein nach der Straße gelegenes Zimmer, part. od. 1 Treppe, nicht weit von Börse od. Planken, von ruhig. Mieter, evtl. auch als Untermieter auf 1. Juli gesucht. Angebote unt. A. G. 82 a. d. Geschäftsst. B2466

3-4 Zim. Wohnung
mit Zubehör eventl. m. Laden (Zigarrengeschäft) zu mieten gesucht. — Rote Dringlichkeitskarte vorhd. Auskünft. Angebote m. Preis u. O. X. 45 an d. Gesch. *4826

Gesucht: 4 bis 5 Zimmer-Wohnung in anständigem Hause von guter Bürgerfamilie (4 Erw.) langj. Mieter. Dringl.-Karte vorhanden. Angebote erb. unt. K. Q. 16 an die Geschäftsst. *4971

Vermietungen

Schöner gr. Laden
für Friseurgesch. bes. geeignet per 1. Juni zu vermieten. *4908
Immobilienbüro
Th. Schmitt, M 5, 2.

Großer
Weinkeller
(Sparkeller) mit Büroräumen im Zentrum der Stadt **sofort zu vermieten.** — Angebote unter M. P. 131 an die Geschäftsstelle B5602

Beschlagnahmefreie
Wohnung
3 Zimmer u. Küche, m. Unkostenvergüt. u. etw. Möbelübernahme sof. abzugeben. Miete 45 M. Angebote unt. H. U. 70 a. d. Geschäftsst. *4981

Nähe Waldhofstraße, Neubau B2415
3 Zimmer
Bad, Zubeh., auf 1. 6. mit Baukostenzuschuß zu vermiet. Telephon 5702.